



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

59 (4.2.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-201750](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-201750)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 20.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—, postfrei 50.—, halbjährlich 85.—, jährlich 160.—, Ausland 180.—, Porto für Zusender. Einzelhefte 2.50, 5.00, 10.00, 15.00, 20.00, 25.00, 30.00, 35.00, 40.00, 45.00, 50.00, 55.00, 60.00, 65.00, 70.00, 75.00, 80.00, 85.00, 90.00, 95.00, 100.00, 105.00, 110.00, 115.00, 120.00, 125.00, 130.00, 135.00, 140.00, 145.00, 150.00, 155.00, 160.00, 165.00, 170.00, 175.00, 180.00, 185.00, 190.00, 195.00, 200.00, 205.00, 210.00, 215.00, 220.00, 225.00, 230.00, 235.00, 240.00, 245.00, 250.00, 255.00, 260.00, 265.00, 270.00, 275.00, 280.00, 285.00, 290.00, 295.00, 300.00, 305.00, 310.00, 315.00, 320.00, 325.00, 330.00, 335.00, 340.00, 345.00, 350.00, 355.00, 360.00, 365.00, 370.00, 375.00, 380.00, 385.00, 390.00, 395.00, 400.00, 405.00, 410.00, 415.00, 420.00, 425.00, 430.00, 435.00, 440.00, 445.00, 450.00, 455.00, 460.00, 465.00, 470.00, 475.00, 480.00, 485.00, 490.00, 495.00, 500.00, 505.00, 510.00, 515.00, 520.00, 525.00, 530.00, 535.00, 540.00, 545.00, 550.00, 555.00, 560.00, 565.00, 570.00, 575.00, 580.00, 585.00, 590.00, 595.00, 600.00, 605.00, 610.00, 615.00, 620.00, 625.00, 630.00, 635.00, 640.00, 645.00, 650.00, 655.00, 660.00, 665.00, 670.00, 675.00, 680.00, 685.00, 690.00, 695.00, 700.00, 705.00, 710.00, 715.00, 720.00, 725.00, 730.00, 735.00, 740.00, 745.00, 750.00, 755.00, 760.00, 765.00, 770.00, 775.00, 780.00, 785.00, 790.00, 795.00, 800.00, 805.00, 810.00, 815.00, 820.00, 825.00, 830.00, 835.00, 840.00, 845.00, 850.00, 855.00, 860.00, 865.00, 870.00, 875.00, 880.00, 885.00, 890.00, 895.00, 900.00, 905.00, 910.00, 915.00, 920.00, 925.00, 930.00, 935.00, 940.00, 945.00, 950.00, 955.00, 960.00, 965.00, 970.00, 975.00, 980.00, 985.00, 990.00, 995.00, 1000.00.

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Nr. 4.—, ausw. Nr. 5.—, 6.—, 7.—, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 13.—, 14.—, 15.—, 16.—, 17.—, 18.—, 19.—, 20.—, 21.—, 22.—, 23.—, 24.—, 25.—, 26.—, 27.—, 28.—, 29.—, 30.—, 31.—, 32.—, 33.—, 34.—, 35.—, 36.—, 37.—, 38.—, 39.—, 40.—, 41.—, 42.—, 43.—, 44.—, 45.—, 46.—, 47.—, 48.—, 49.—, 50.—, 51.—, 52.—, 53.—, 54.—, 55.—, 56.—, 57.—, 58.—, 59.—, 60.—, 61.—, 62.—, 63.—, 64.—, 65.—, 66.—, 67.—, 68.—, 69.—, 70.—, 71.—, 72.—, 73.—, 74.—, 75.—, 76.—, 77.—, 78.—, 79.—, 80.—, 81.—, 82.—, 83.—, 84.—, 85.—, 86.—, 87.—, 88.—, 89.—, 90.—, 91.—, 92.—, 93.—, 94.—, 95.—, 96.—, 97.—, 98.—, 99.—, 100.—.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Mißbilligung des Streiks durch die Gewerkschaften.

Der politische Schaden.

Es werden Versuche unternommen, im Eisenbahnerstreik eine Einigung herbeizuführen. Vielleicht wird also der Verkehr bald wieder aufgenommen werden können. Aber wie schnell der Zustand auch vorübergehen mag, der politische Schaden, den er angerichtet, wird nicht so bald verschwinden und vergessen sein. Einmal hat sich gezeigt, daß die Staatsmaschine in Deutschland doch noch nicht wieder so läuft wie sie laufen sollte, und daß die Staatsautorität noch bei weitem nicht so anerkannt und geachtet wird, wie sie geachtet werden müßte. Dieser gar nicht notwendige Zustand hat erneut dargetan, daß sich die Staatsautorität noch nicht wieder gefestigt hat: es ist eben viel leichter, sie von Grund aus zu zerstören, als sie wieder aufzurichten. Es ist kein Zufall, daß die Gebiete, in denen die Revolution am radikalsten gewütet hat, der Eisenbahnerstreik restlos ergriffen hat. Hätte der Staat größeres Ansehen, größere Geltung, als er es heute hat, trotzdem es doch der Staat des Volkes ist, wäre das Gefühl wieder mehr entwickelt, daß der Mensch als Staatsbürger nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten gegen die Allgemeinheit hat, der Streik hätte vermieden werden können. Er war überflüssig, die berechtigten Beschwerden der Eisenbahnbeamten konnten auf dem Wege der Verhandlungen abgestellt werden. Wir haben gesehen gezeigt, daß die Abstellung im besten Zuge war. Es ist mit größtem Danke anzuerkennen, daß unsere Beamtenhaft in Süddeutschland mehr Verständnis für die Staatsnotwendigkeiten gezeigt hat, als ihre Kollegen in Mittel- und Norddeutschland.

Die Elemente, die den Streik betrieben, haben vor allem nicht bedacht, welche unermesslichen Schaden unser Ansehen im Ausland erleiden mußte durch die Entfesselung dieses Ausstandes, der sich unmittelbar gegen die Staatsmacht richtete. Wir brauchen Vertrauen in unser Land, aber wie soll dieses Vertrauen wiederkehren, wenn die Zustände in Deutschland sich nicht bessern wollen, wenn der Staat immer wieder seine Ohnmacht bekennen muß, wenn immer wieder revolutionäre Zustände den Volkstörper durchlaufen und schwächen? Denn in dieses Gebiet gehört doch die offenkundige Auflehnung der Eisenbahner, die am Donnerstag und Freitag auch andere Gewerkschaften und Arbeiter in ihre Kreise zu ziehen drohte. Kredit im Ausland hat nur ein Staat, der im Innern Ruhe und Ordnung hält, nur eine Regierung, die von der Beamtenschaft und den Volksmassen respektiert wird, die Autorität besitzt und die Fingel fest in der Hand hat — aber diese grundlose Auflehnung beweist, daß unsere Regierung noch immer nicht die Staatsautorität genügend zu festigen vermocht hat. Es ist ja erfreulich, daß die Regierung und die Gewerkschaften sich nunmehr bemühen, den Brand zu löschen, nachdem er einmal ausgebrochen und der politische Schaden nach außen jedermann offenkundig geworden ist. Im Interesse der Kreditwürdigkeit Deutschlands hätte man wünschen müssen, sie hätten den Ausbruch verhütet, bevor er unsere Geltung aus schwerer erschütterte.

Auch dieser Streik zeigt aufs neue, was uns nützt: Stärkung der Staatsautorität, die noch immer außerordentlich schwach fundamentiert ist, Stärkung des Pflichtbewußtseins in allen Kreisen unseres Volkes. Die jetzt herrschenden Gewalten sind dadurch hochgekommen, daß sie den breiten Volksmassen das Evangelium unbegrenzter Rechte verkündigten. Deutschland kann nur wieder hochkommen, wenn die Machthaber in noch viel stärkerem Maße den Mut finden, dem Volk zu sagen, daß wir alle auch ebenso große Pflichten gegen die Allgemeinheit und den Staat haben wie wir Rechte beanspruchen — nach einem Wort aus dem alten Deutschland, daß wir nicht da sind, um glücklich zu sein (in dem vulgären Sinne des nimmerfatten Begehrens und des platten Gesehens), sondern um unsere Pflicht zu tun. Es war Bismarck, der seinem Volke diesen Rat gab und es danach handeln lehrte.

Einlenkungsversuche.

□ Berlin, 4. Februar.

(Von unserem Berliner Büro.) Mehrere Blätter überschreiben ihre Redaktionen über die Streiklage: „Vor dem Ende des Eisenbahnerstreiks!“ Bisher ist es das doch etwas zu optimistisch. Die Reichsgewerkschaft selber fühlt offenbar, daß ihr der Boden unter den Füßen entgleitet. Die süddeutschen Landesvertretungen haben, wie die „Tägl. Rundschau“ erzählt, der Berliner Zeitung mitgeteilt, daß sie aus der Reichsgewerkschaft auscheiden und den Weisungen des Hauptverbandes des Alldeutschen Ausschusses nicht mehr Folge leisten. Die Reichsgewerkschaft hat dann auch, wie eine hiesige Lokalkorrespondenz zu erzählen weiß, im Laufe des gestrigen Tages mehrfach durch Unterhändler sich bemüht, zu den Bepfändungen zwischen den Spitzenorganisationen und dem Kanzler herangezogen zu werden. Sie hat auch vergeblich betont lassen, daß ihre Vertreter zu Verhandlungen mit der Regierung jederzeit bereit seien. Aber die Intervention, an der auch Parlamentarier, vermittlungssozialdemokratischer und unabhängiger Führung teilnahmen, ist ergebnislos geblieben. Ebenso hat, wie das „B.

„T.“ erzählt, Herr Dr. Birth während der gestrigen Verhandlungen mehrfach erklärt, die Regierung werde den Beamten niemals ein Streikrecht zuerkennen können. Diese Auffassung wird von allen, die nicht wünschen, daß die Funktionäre und Vertreter des Staates sich mit sehenden Augen in den Abgrund rennen, bedingungslos gebilligt. Nur natürlich von den Unabhängigen nicht, deren Berliner Organ die „Freiheit“, sich wahrhaft entsetzt darüber zeigt, daß der folgenschwere Streik der Eisenbahner ein Ende haben könnte. Dieses ehrenhafte Organ einer noch ehrenwerteren Partei jammert: „Der Abbruch des Streiks in dieser Form scheint uns ein böses Vorzeichen für die Zukunft der gewerkschaftlichen Beamtenschaft überhaupt.“ Die Reichsregierung wird heute abermals eine Kabinettsitzung abhalten, um zu der nun geschaffenen Lage Stellung zu nehmen.

Aufruf der Gewerkschaften.

Für sofortige Beendigung des Streikes.

AB. Berlin, 3. Febr. Die Gewerkschaften erlassen folgenden Aufruf:

An die Beamten, Arbeiter und Angestellten!

Unter völliger Nichtachtung der anerkannten gewerkschaftlichen Grundsätze hat die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter anlässlich einer noch im Gange befindlichen Lohnverhandlung durch die Aufforderung zum Streik den Eisenbahnverkehr, auch den für die Ernährung des Volkes notwendigen, lahmgelegt. Obwohl gerade die werktätige Bevölkerung unter den Folgen am schwersten zu leiden hat und die Besoldungsordnung der Beamten mit den zur Zeit stattfindenden Verhandlungen über die Löhne und Gehälter der Arbeiter und Angestellten in Staatsbetrieben in engstem Zusammenhang steht, hat es die Reichsgewerkschaft absichtlich unterlassen, dem Wunsch der übrigen betroffenen Gewerkschaften nach einem gemeinsamen Vorgehen nachzukommen. Diefelbe Reichsgewerkschaft, die Mithilfe von den Arbeitern und Angestellten fordert, hat auch diesmal ihre Sonderbestrebungen den gemeinsamen Interessen aller Arbeitnehmer übergeordnet. Es ist unerträglich, wenn eine einzelne undiszipliniertere Gruppe in solch unverantwortlicher Weise mit dem Schicksal der gesamten Bevölkerung spielt. Dieser Lohnstreik einer Beamtengruppe muß bei der derzeitigen wirtschaftlichen Lage, auch nur bei kurzer Dauer die Lebensbedingungen aller Arbeitnehmer besonders in den Großstädten aufs verhängnisvollste gefährden. Geradezu katastrophal wirkt dieser Streik bereits jetzt 3 Wochen vor der Konferenz von Genue auf die Außenpolitik Deutschlands ein. Die Verantwortung gegenüber den von ihnen vertretenen Beamten, Arbeitern und Angestellten wie gegenüber dem gesamten Volk liegt deshalb den unterzeichneten Spitzenorganisationen aller Gewerkschaftsrichtungen die gebieterische Pflicht auf, alle im Streit befindlichen Eisenbahner aufzufordern, die Arbeit sofort wieder aufzunehmen. Von der Reichsgewerkschaft wird erwartet, daß sie sich ebenso ihrer schweren Verantwortung bewußt wird und den Streik unverzüglich beendet. Die für diesen besonderen Streikfall erlassene Verordnung des Reichspräsidenten wird mit der Beendigung des Streikes gegenstandslos.

Die unterzeichneten Spitzenorganisationen nehmen bei ihren Verhandlungen mit der Reichsregierung von dem folgenden Stand der Besoldungsfrage Kenntnis:

Die Reichsregierung hat gemäß ihrer bei der Berücksichtigung der letzten Besoldungsanträge gemachten Zusage bereits am 25. Januar, also vor Ausbruch des Streikes, über die Frage der Gewährung von Wirtschaftszuschüssen an Beamte in Orten mit besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen in Anlehnung an die den Arbeitern bewilligten Leberteuerungszuschüsse mit dem 23. Ausschuh des Reichstages eingehend geprüft. Das Reichskabinett hat bald darauf den Bescheidentwurf, welcher die für die Gewährung der Wirtschaftszuschüsse nötigen Mittel bereitstellen soll, genehmigt, sowie die erforderlichen Maßnahmen zur beschleunigten Verabschiedung der Vorlage für die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches und die möglichst baldige Ausführung der Zahlungen getroffen. Auch hat die Reichsregierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit den Spitzenverbänden, die die Beamten vertreten, in Erörterungen über die weiteren grundsätzlichen Besoldungsfragen und sonstigen Wünsche der Beamten einzutreten. Die Reichsregierung erklärt ferner ausdrücklich, daß alle Gerüchte und Behauptungen über eine beabsichtigte Beschränkung der verfassungsmäßigen Koalitionsrechte durchaus unbegründet sind. Damit ist die Berücksichtigung der berechtigten Beamtenforderungen und der Schutz des Koalitionsrechts aller Arbeitnehmer gesichert. Wir erwarten von der organisierten Arbeitnehmerenschaft, daß sie sich ausschließt, an die Weisungen ihrer Spitzenorganisationen hält.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund, gez.: Leipart.
Deutscher Gewerkschaftsbund, gez.: Balthusch.
Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamteneverbände, gez.: Hartmann und Schneider.
Allgemeiner freier Angestelltenverband, gez.: Auhäuser.

Besonnenheit der süddeutschen Beamtenschaft

□ München, 4. Febr. (Eig. Drahtber.) In einem zusammenfassenden Artikel über den Eisenbahnerstreik schreiben die „N. N.“:

Vor allem haben wir zu danken unseren bayerischen Beamten und Arbeitern, deren Besonnenheit ein Uebergreifen des Streiks nach Bayern verhindert hat. Wenn man bedenkt, daß Bayern von radikalen Strömungen einer Räterepublik, die zum Teil auf die Beamtenschaft übergriffen, noch gar nicht soweit entfernt ist, dann wird man ermaßen können, welche Leistungen die bayerischen Beamteneorganisationen vollbracht haben, und dann wird man auch ermaßen können, welche Bedeutung dem Führer der größten bayerischen Beamteneorganisation, nämlich des bayerischen Beamtenebundes, Herrn Oberregierungsrat Reichardt, zukommt. Andererseits wird aus dieser ganzen Tatsache unüberleglich klar, daß heute den Beamteneorganisationen eine staatspolitische Bedeutung nicht mehr abgesprochen werden kann. Bei dieser Gelegenheit hat sich wohl auch gezeigt, daß die engere Fühlungnahme der auf dem Boden eines wirklichen Berufsbeamtentums stehenden süddeutschen Beamteneverbände die staatspolitische Bedeutung einer richtigen Führung und einer verständnisvollen Zusammenarbeit mit der Regierung für jedermann klar bewiesen hat.

Auch wir in Baden haben alle Ursache die vernünftige Haltung der badischen Eisenbahnbeamten und -arbeiter und deren Führer dankbar anzuerkennen. Sie haben nicht nur ihrem engeren Heimatland, das als Grenzland ohnehin eine Sonderstellung einnimmt, sondern auch dem ganzen deutschen Vaterland in einer Stunde schwerer innerer und äußerer Not unschätzbar große Dienste erwiesen, indem sie dem allen gewerkschaftlichen Grundgedanken hohnsprechenden Streik ablegten. Sie haben ganz gewiß dadurch ihrer eigenen Sache, der Sache der Koalitionsfreiheit der Beamten, einen ebenso unschätzbaren Dienst geleistet. Wenn der freventlich herausgeschworene Streik in Baden zusammenbricht und Deutschland so vor einer schweren Katastrophe bewahrt bleibt, so dürfen die süddeutschen Eisenbahnbeamten und -arbeiter die Ueberzeugung mit Stolz vertreten, daß sie mehr staatsbürgerliches Verantwortungsgewühl, mehr gewerkschaftliche Fucht und reifere politische Einsicht bewiesen haben als ihre Arbeitsbrüder im Norden.

Der Mannheimer Verkehr.

Mannheim, 4. Februar. Man teilt uns von zuständiger Stelle mit: Die Streiklage hat sich nicht wesentlich geändert, sodass der Zugverkehr auf unserer Strecke (Baden) ohne erhebliche Störung weiter geführt werden konnte. Die durchgehenden Schnellzüge 281/282 Holland-Basel mußten in der vergangenen Nacht auch auf der Strecke Basel-Mannheim-Basel ausfallen. Auf der Strecke Darmstadt-Mannheim-Heidelberg verkehren ab heute die Zugpaare 908/31 und 916/357, mit Umsteigen in Friedrichsdorf-Nord. Ebenso werden auf der Riedbahnstrecke Goldstein, Biblis-Mannheim ab 4. ds. einige, hauptsächlich dem Berufsverkehr dienenden Personenzüge geführt. Näheres besagen die Schalteranschlüsse auf den Stationen. Der Verkehr nach und von dem Industriehafen hier mußte vorerst eingestellt werden, da die Streikleitung in Badhof bezw. Käferthal die Züge abspannte. Ab Samstag, den 4. ds. fallen bis auf weiteres die Züge D 37/D 38 zwischen Ludwigshafen und Würzburg aus. Gleichzeitig entfallen auch die Züge D 37/D 38 zwischen Stuttgart und Osterburken.

Mannheim, 4. Febr. Von hiesiger amtlicher Stelle wird uns mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die dringend notwendige Einschränkung des Kohlenverbrauchs werden ab Sonntag, den 5. Februar, außer den Personenzügen nur noch nachstehende Schnellzüge geführt:

- D 107/D 108, D 269/D 270 Basel-Mannheim-Basel, D 175 Basel-Mannheim, D 176 Heidelberg-Basel, D 182/75, D 70 Friedrichshafen-Ludwigshafen, D 71, D 114, D 53 Ludwigshafen-München, D 52/53 München-Saarbrücken, D 94 Bruchsal-Karlsruhe zum Anschluß an D 60, D 23 und D 60 Bruchsal-München und Friedrichshafen, D 33 und 32 Ludwigshafen-Würzburg, Schweinfurt-Ludwigshafen, D 62/63 Bafarell-Paris.

DRB. Karlsruhe, 4. Februar. Die Lage im Karlsruher Direktionsbezirk ist unverändert. Ueber eine Sitzung, die gestern morgen von den organisierten Eisenbahnbeamten abgehalten und in der neuerlich zu der Streikfrage Stellung genommen wurde, erfahren wir von zuständiger Stelle, daß ein Beschluß gefaßt worden ist, demzufolge bis auf weiteres die Arbeit fortgeführt werden soll.

Die Streiklage.

DRB. Berlin, 4. Febr. Ueber die Streiklage in Berlin wird gemeldet: Es ist im Laufe des gestrigen Tages gelungen, einige Personenzüge im Vorortverkehr fahren zu lassen. Der Eingang an Güterzügen ist einigermaßen befriedigend. Es gelang auch, einige Fernpersonenzüge aus Berlin herauszuführen. Ebenso gingen Züge nach Dranienburg und Bernau. In Dresden steht, wie gedrahert wird, das Gaswerk vor der Betriebsstilllegung. Ein Kraftwagenverkehr mit Berlin wird eingerichtet.

Der Bahnverkehr Erfurt-Eisenach ist unregelmäßig. Die Streikluft im Gothaer Bezirk ist gering. In Koburg

Es ist das gesamte Eisenbahnpersonal zur Arbeit erschienen. In Halle macht sich zunehmende Verbeugung bemerkbar. Von Koburg aus verkehren dagegen fast alle fahrplanmäßigen Züge nach Halle. In Braunschweig ist die Lage unverändert. In Hannover hat sich die Streiklage verschärft. Wie aus Hamburg gemeldet wird, fanden Verhandlungen der Eisenbahndirektion mit der Reichsgewerkschaft statt. Die Kommission wollte die Freilassung der in Kitzau verhafteten Altonaer Streikleitung erreichen. Da die Verhandlungen sich in die Länge zogen, wurde gestern nachmittag demonstriert.

In Bremen ist der Borsichtverkehr stark beeinträchtigt. Der Zugverkehr von und nach Kiel konnte zum Teil aufrecht erhalten werden. In Stettin hat sich die Streiklage verschärft. Die erste Luftpost aus Berlin traf ein. In Schlessen hat sich der Streik weiter ausgebreitet.

Nach Meldungen aus Ostpreußen ist dort der Güterverkehr stark eingeschränkt. Das memelländische Eisenbahnpersonal schloß sich dem Auslande nicht an; in Danzig wird nicht gestreift.

Berlin, 4. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die bürgerlichen Blätter behaupten, der Berliner städtische Streik sei beschlossen und es handle sich eigentlich nur noch darum, ob der Streik heute oder erst am Montag beginnen soll. Nach einem Bericht im „Vorwärts“ haben wir diesen Eindruck nicht. Darnach hat man zwar beschlossen, den Beginn der Aktion in die Hand der bereits gewählten Streikleitung zu legen, aber auch nicht verkannt, daß nach dem Schiffsbruch die Situation sich wesentlich geändert habe und ein Teil der aufgestellten Forderungen bereits erfüllt sei.

Wirtschaftsbeihilfe für die Eisenbahnbeamten.

München, 3. Februar. Wie die „B. B. R.“ erfahren, hat das Reichskabinett einen Nachtragsetat beschlossen in Form einer schon mehrfach erwähnten Wirtschaftsbeihilfe für die Eisenbahnbeamten in Anlehnung an die Teuerungszuschüsse für die Eisenbahnarbeiter. Dieser Nachtragsetat ist bereits den Ländern zugegangen und wird voraussichtlich mitte nächste Woche verabschiedet werden.

Ausschluß Eberts aus der Gewerkschaft.

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Köln gemeldet wird, hat die gestrige Hauptversammlung der Sattler und Tapezierer mit 200 gegen 8 Stimmen den Ausschluß des Reichspräsidenten Ebert aus der Organisation beschlossen wegen seiner, die Gewerkschaftsbewegung schädigenden Verordnung.

Einschränkungen in Bayern.

München, 4. Febr. (Eig. Drahtber.) Bayern wird vorerst von den Wirkungen des Eisenbahnstreiks weniger verspüren, da die Lebensmittelversorgung aufrecht erhalten werden kann. Mit Sorge erfüllt lediglich die Frage der Kohlenversorgung, die nicht nur für die Durchführung des Verkehrs, sondern auch für die Gasanstalten und für die Wirtschaft überhaupt von nachhaltigen Folgen sein kann. Zu der Gütersperre wird nun auch eine Einschränkung des Eisenbahnverkehrs und der Postbeförderung treten. Die Abteilung 7 des Reichspostministeriums München hat gestern ein Kreisstelegramm an die Postanstalten gehen lassen, indem mitgeteilt wird, daß infolge des Streiks Wertbriefe und Paketsendungen aller Art nach dem Streikgebiet bis auf weiteres nicht anzunehmen sind. Die gewöhnliche Briefpost wird von den Postanstalten auch jetzt verarbeitet und nach Möglichkeit befördert, um den Postbetrieb bei Streitende nicht zu sehr zu überlasten.

Zu dem Streikbeschluss der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten fasste die D. B. B. folgende Entschliessung: „Die D. B. B. verurteilt jeden Streik von Staatsbeamten aus Schärfe, da er mit Beamtenpflicht und Staatsauffassung unvereinbar ist. Sie fordert von der Reichsregierung rücksichtsloses Vorgehen und umhandgranaten auf die Schiene gelegt, offenbar, um dieselbe zu erhalten.“

Aus dem Ruhrgebiet.

Berlin, 4. Febr. (Dr. Tel.) Heber die Streiklage im Ruhrgebiet lauten die Berichte der Blätter wenig günstig. Nach einer Wittermeldung aus Essen ist dort auch noch ein Teil der Bahndienstleiter in den Streik getreten. Ein Kohlenverbot findet nur insofern statt, als diejenigen industriellen Werke, die über eigene Lokomotiven, Wagen und Personal verfügen, im Einverständnis mit der Eisenbahnverwaltung selbständig Kohlen von nahegelegenen Zechen heranzuführen. Die Hauptbahnhöfe von Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen sind vollkommen geschlossen. Bochum war sogar von jeder Mühlzufuhr abgeschnitten.

Frankreich und das Ruhrgebiet.

Erwünschter Vorwand.

Berlin, 4. Februar. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Paris gemeldet wird, hat der französische Ministerrat beschlossen, beim Obersten Rat dahin vorstellig zu werden, seine Zustimmung zu der Besetzung der Ruhrkohlenfelder und des dazu gehörigen Eisenbahnbezirks durch Entente-Truppen zu geben, falls durch den deutschen Eisenbahnstreik die Kohlenzufuhr nach Frankreich behindert werden sollte. Durch die Besetzung soll die Aufrechterhaltung der Kohlentransporte trotz dem Streik ermöglicht werden. Der Antrag wurde von der französischen Regierung gestern morgen dem Obersten Rat überreicht.

München, 4. Febr. Der Eisenbahnstreik wird von einigen französischen Blättern ausgenutzt, um gegen Deutschland Stimmung zu machen. So schreibt nach einem Pariser Telegramm des „Berliner Tageblatts“ das Abendblatt „Le Breck“: Durch diesen Zustand wird die Lage Deutschlands verschlimmert. Wir dürfen nicht zögern, uns Sicherheiten zu verschaffen und müssen uns an den Eisenbahnen des Deutschen Reiches und an seinem Privatbesitz schädlos halten.

Verbrecherischer Anschlag auf einen Zug.

Stuttgart, 3. Febr. Nach dem „Staatsanzeiger“ für Württemberg wurde gestern im Feuerbacher Tunnel ein verbrecherischer Anschlag auf den Arbeiterzug Nr. 1792, Stuttgart Hauptbahnhof ab 6.15 Uhr nachmittags, durch Regen von Handgranaten auf die Schienen verübt. Der Täter, der in knieender Stellung in der Nähe des Tunnels gesehen wurde, aber im Rauch der Lokomotive des vorbeifahrenden Zuges nach rechtzeitig entweichen konnte, hatte die Handgranate auf die Schiene gelegt, offenbar, um dieselbe zu sprengen. Die eine Handgranate explodierte, während die andere sofort gelodert an der Schiene vorgefunden wurde. Der Anschlag hat glücklicherweise keinen Schaden verursacht. Die Polizei hat Nachforschungen nach dem Täter eingeleitet.

Die Sanierung der Reichspost.

München, 4. Februar. (Eig. Drahtber.) Zu der Sitzung des Verkehrsrates des Reichspostministeriums, die zur Verbesserung der Verbeugung der finanziellen Lage der Reichspost in Berlin abgehalten wurde, erfährt man in München, daß im Mittelpunkt der Aussprache die vom Landtagsabgeordneten Geheimrat Dr. Held-Regensburg gemachten Vorschläge über die künftige Haushalt- und Finanzgebarung standen, die sich im Wesentlichen auf die frühere Regelung in Bayern stützen. Die Vorschläge Dr. Helds wurden als Richtlinien angenommen und eine Kommission gewählt, die sich eingehend mit der Frage der Sanierung der Reichspost zu befassen hat. Die Kommission besteht aus je einem Vertreter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, der Presse, des Verkehrs- und Transportgewerbes und der Technik. Weiter gehören ihr einige Reichstagsabgeordnete an. Die Kommission hat ihre Tätigkeit bereits begonnen und wird durch Untersuchungen der Verhältnisse zum Teil an Ort und Stelle, den einzelnen Fragen nachgehen. Sie wird außerdem die von der Reichspostverwaltung gemachten Sanierungsvorschläge prüfen und ihrerseits weitere Vorschläge machen. Das Material soll in einer Denkschrift zusammengefaßt werden, die dem Reichstag bereits bei der Beratung des Reichsposthaushaltes vorgelegt werden soll.

Die Ernennung Rathenaus.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ schreibt: „Von verschiedenen Seiten im demokratischen Lager, in ganz bestimmter Form vom „Berliner Tageblatt“, wird behauptet, die Angabe, daß der Reichstanzler zur überreichenden Ernennung Dr. Rathenaus als Minister des Auswärtigen durch letzteren gezwungen worden sei, beruhe auf Unwahrheit. Demgegenüber sei festgestellt, daß Reichstanzler Dr. Wirth den 4. Vertretern der Volkspartei: Dr. Stresemann, Dr. Becker, Kempkes und Dr. Hugo, ausdrücklich mitgeteilt hat, Herr Dr. Rathenau habe ihm erklärt, wenn seine Ernennung nicht sofort erfolge, müsse der Reichstanzler auf gleiche Mitwirkung Dr. Rathenaus für Genua verzichten. Auf den Einwand, daß Herr Dr. Rathenau in Anbetracht des für Donnerstag in Aussicht genommenen Beginnes der Verhandlungen über die Um- und Neubildung des Kabinetts wohl auf die Ernennung zum Minister noch drei Tage zu warten imstande sein würde, zumal er ja auch in London, Paris und Cannes nicht Minister gewesen sei und zumal er in den letzten Tagen im Auftrag der Reichsregierung mit dem russischen Gesandten Nadel offizielle Verhandlungen geführt habe, daß also eine solche ultimative Forderung unverständlich sei, erwiderte der Reichstanzler nur mit einem Achselzucken. Es muß somit Herrn Dr. Wirth überlassen bleiben, sein merkwürdiges Verhalten, das in der Tat jedem parlamentarischen Herkommen direkt in schroffster Weise widerspricht, zu erklären.“

Zur Politik Poincarés.

Paris, 3. Februar. Im „Deux“ schreibt Herr Saglio über die Politik Poincarés: Es wird nicht nur das Verhalten Poincarés vor der Konferenz von Genua kritisiert, sondern auch seine Auffassung über die Wiedergutmachungsfrage. Es heißt in dem Artikel: Im gleichen Augenblick, als Briand seine Verbündungspolitik vollenden wollte, hat Poincaré als Vorsitzender des Senatsausschusses den Beschlüssen Briands ein Ende gemacht. Poincaré verlangte damals, daß die Wiedergutmachung unantastbar sein sollte. Und was hat Poincaré getan? Er hat die Absicht ausgesprochen, das Finanzabkommen vom 13. August 1920 anzunehmen, das die Kammer zurückgewiesen hatte. Er hat im Prinzip der Herabsetzung der deutschen Zahlungen für 1922 von 720 auf 500 Millionen Goldmark zugestimmt. Auf eine Antage, um diesen Widerspruch aufzuklären, hat er geantwortet, die Zahlung für 1922 kommt für mich erst in zweiter Linie. Das soll natürlich heißen, daß er im Augenblick Opfer bringe, dafür später aber um so energischer die Forderungen eintreiben werde. Aber Poincaré weiß selbst am besten, daß die Summe von 132 Milliarden nur noch einen theoretischen Wert hat und daß Frankreich auf alles das, was es nicht erhält, später vielleicht verzichten muß.

Paris, 3. Februar. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist heute nachmittag unter dem Vorsitz des Senators Doumergue zu einer Sitzung zusammengetreten. Ministerpräsident Poincaré wird im Laufe der Sitzung Erklärungen geben über die Entscheidungen, die auf der Konferenz von Cannes angenommen wurden, über die Verpflichtungen, die sich daraus für Frankreich ergeben; die Beratungen des Ausschusses sind geheim. Nach Beendigung der Sitzung wird ein offizielles Communiqué ausgegeben.

New York, 3. Februar. (Durch Funkpruch.) Der frühere amerikanische Botschafter in Berlin Gerard, hat in einer Rede, die sich mit der europäischen Frage beschäftigte, erklärt, er bedauere, daß Frankreich eine Laissez-faire-Politik, die er als napoleonische Idee kennzeichnen müsse, Poincaré und seine Anhänger handeln unrichtig, indem sie auf Deutschland wegen der Reparationen einen so starken Druck ausüben. Es sei vollkommen klar, daß Deutschland eine so schwere Last nicht tragen könne.

Die Konferenz von Genua.

Paris, 3. Febr. Der „Temps“ verlangt in seinem heutigen Leitartikel, daß der Völkerbund an den Arbeiten der Konferenz von Genua teilnehme. Indem das Blatt dies verlangt, sei es davon überzeugt, mit gewissen Franzosen in Widerspruch zu kommen. Das Blatt sagt, es wolle die Freiheit der Meinung und die Aufrichtigkeit der Ueberzeugung dieser Franzosen respektieren, aber es beglückwünsche sich, daß es sie unter den Begnern des Völkerbundes finde. Sie personifizieren die Politik, die den demokratischen Grundgesetzen den Rücken kehren, die die Alliierten während des Krieges angriffen hätten und die sie in die Tat hätten umsetzen sollen, indem sie das Statut des Völkerbundes unterzeichneten. Das Blatt froht im übrigen, ob die Vordiskussion, die die französische Regierung heute dadurch eröffnet, daß sie nach London eine Note sende über die Resolutionen von Cannes und das Programm von Genua, den Weg vielleicht schwieriger oder sicherer machen werde. Das Blatt der Wiederaufrichtung Europas habe keine entschlosseneren Anhänger als die Franzosen, vorausgesetzt, daß es so gefährt werde, daß es reussiert. Wenn Frankreich Aufforderungen verlange, handle es wie ein Arbeiter, der einen neuen Plan verlangt, damit er solid bauen könne. Der Erfolg der künftigen Konferenz sei vor allen Dingen ihre Organisation.

Deutsches Reich.

Streik der Berliner städtischen Arbeiter.

Berlin, 3. Febr. Die Funktionärsversammlung der städtischen Arbeiter, die gestern abend um 7 Uhr in der Brauerei Böghow zusammentrat, fand erst gegen Mitternacht ihr Ende. Die Debatte verlief außerordentlich lebhaft, zum Teil sogar stürmisch. Schließlich wurde der Streik beschlossen. Doch soll der Zeitpunkt für den Beginn des Ausstandes von der Streikkommission festgesetzt werden.

Änderung des Landessteuergesetzes.

Berlin, 3. Februar. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landessteuergesetzes vom 30. März 1920, der dem Reichswirtschaftsrat vom Reichsfinanzministerium zur Begutachtung übermiesen worden ist. Der Entwurf sieht eine Reihe von Änderungen des Landessteuergesetzes vor, die aus der Landessteuergesetzgebung des Jahres 1921 und den noch zur Beratung stehenden Gesetzentwürfen als notwendig ergeben. Der Ausschuß setzte zur Beratung des Gesetzentwurfes und zur Vorbereitung des Gutachtens einen 12gliedrigen Ausschuß ein.

Kabel Emden - New-York.

Berlin, 4. Febr. (Von uns. Berliner Büro.) Amerikanische Zeitungen veröffentlichen, wie wir dem „Volks-Anzeiger“, eine Unterredung mit dem Präsidenten der großen Kabelgesellschaft Radan über das geplante Kabel New-York-Emden. Diese Verbindung soll einen unmittelbaren Austausch von Nachrichten zwischen den Vereinigten Staaten und dem Reich ermöglichen, und dadurch die heute noch übliche Handelsespionage von London und Paris ausschalten. Der Betrieb soll schon in 18 Monaten eröffnet werden.

Baden.

Der Landbund nach der Generaldebatte.

In der großen Aussprache im Landtage bildete in Sonderbüdler der Landbund den Gegenstand mehr oder weniger sachlicher „Mehrvöller“ Beachtung. Jede der Parteien suchte der wirtschaftlichen Gruppe die Daseinsberechtigung abzuspüren, und je lebhafter die Auseinandersetzung mit ihr erfolgte, desto überzeugender war der Beweisanstreit. Am schärfsten erging es dem Landbunde von Seiten der Zentrumspartei, da man hier anscheinend das Recht erkannt hat, daß in der gerade im Boden dem Zentrum des Landes anhänglichen Bauernschaft nur durch das Aufstreben eines Sonderbüdler eine Befreiung in den schwarzen Turm gelangen werden könnte. Das Jahr 1921 hat diese Befreiung zwar nicht wahr werden lassen, aber der Landbund über die Landtagsperiode ungeschwächt überdauern wird, ist bei seiner Zusammensetzung und den immerhin kommenden politischen Problemen — denn der Landbund will ja keine politische Partei sein — eine Frage, die nicht ohne weiteres bejaht werden kann. Auch regierungstreuig sollte er nicht an scharfen Angriffen auf die Herren Reichspächter landwirtschaftlicher Grundstücke.

Der Landbund erklärt nun in seinem Organ besondere Minister Kimmels den Krieg und schreibt u. a.: „Von der Seite der Regierung sprachen im Laufe der Generaldebatte sämtliche Minister. Die beiden Minister Köhler und Kimmels erwiesen sich hierbei, was die Angelegenheiten des Landbundes anbelangt, mehr als Parteimitglieder, denn als Minister. Man hatte bei ihren Reden immer den Eindruck, als ob sie sich darüber ärgerten, daß die Vertreter ihrer Parteien gegen den Landbund keinen Eindruck machen wollten. Beide haben wohl aus diesem Grund größeres Gewicht aufgebracht. Insbesondere wird man sich in den Kreisen der Landbundesmitglieder den Herren Minister Kimmels merken müssen. Von oben herunter“ glaubte er sich mit dem Landbunde auseinandersetzen zu müssen und ihm nichts, mehr und nicht auszusagen als seine Existenzberechtigung abzupfeifen zu dürfen. Herr Minister Kimmels soll sich wundern! Das Verdammungsurteil, das er offenbar im Namen der Regierung — dem Landbund entgegenzusetzen wird, wird wohl oder übel von der organisierten badiischen Landwirtschaft als „Kriegserklärung“ verstanden werden müssen.“

Der „Landwirt“ erklärt dann auch, warum sich der Landbund bei der Abstimmung für die Vertrauensfrage der Stimme enthalten habe: „Die Regierenden sind Parteimitglieder, und ihre Worte sind oft nur Konzeptionen an die Dentart der Wähler ihrer Parteien.“

Bayern und die Pfalz.

Die Koalitionsverhandlungen.

München, 3. Febr. Die Verhandlungen zur Erweiterung der Regierungskoalition in Bayern sind heute mit einer weiteren Vorbesprechung, zu der auch Vertreter der bayerischen Mittelpartei zugezogen waren, wieder angeknüpft worden. Das Ergebnis der Vorbesprechung wird zunächst vertraulich behandelt.

Eine Kundgebung der Landwirtschaft.

München, 3. Febr. In der heutigen Vollversammlung der Landesbauernkammer, an der auch der bayer. Ministerpräsident Graf Lerchenfeld und der Landwirtschaftsminister teilnahm, wurde einem Bericht des geschäftsführenden Direktors Dr. Hartlacher zugestimmt, der die planmäßige und beschleunigte Steigerung der Produktion als Voraussetzung für den Wiederaufbau bezeichnet. Als Vorbedingungen für die Durchführung werden gefordert: Volle Sicherung des Eigentums, Beseitigung des Staatszwanges, Förderung für die landw. Industrie, Besteuerung nach dem Ertragswert und Reform der Erbschafts- und Schenkungssteuern. Die Kundgebung betont schließlich die Bereitschaft der bayerischen Landwirtschaft zu außerordentlichen Leistungen.

Aus dem Parteileben.

Aus der Deutschen Volkspartei.

Frankenthal, 2. Febr. In einer glänzenden Veranstaltung stattete sich ein Bismarckabend der Deutschen Volkspartei Ortsgruppe Frankenthal. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag von Landesgerichtsdirektor Hülleng von hier über Bismarck. Er schilderte Bismarck als den genialen Staatsmann, der Naturgesetz der Politik gemäß konnte Bismarck nicht nach Grundgesetzen des Staatsrechts denken, gleichwohl hatte der Grundgedanke die Grundlage von Bismarcks Weisens sei vor allem religiös gewesen, nicht im Sinne dogmatischer Gebundenheit, sondern im Sinne des starken Gefühls der Weltgesetze, denen der Geist sich fügt, die er befolgt und benutzt. Seine Staatskunst war Mittel, um Körper zu bauen für die deutsche Kultur, deutsche Einigkeit, deutsche Kunst und Wissenschaft, deutsche Religion. In diesem religiösen Grundgedanke wurzelt sein Pflichtgefühl, seine unerschütterliche Arbeitsfreudigkeit, die unübertroffene Worttreue, die er dem Parlament stellt er an den Branger. Er ist Gegner des Absolutismus, hält aber den Absolutismus der Parlamente für gefährlicher als den der Monarchen, weil die Parteiführer über die Fraktionen viel absoluter herrschen. Der Redner schloß dann noch glänzend die persönlichen Vorgänge Bismarcks und sein stürmischen Beifall.

Beamtengehaltszulagen.

Man schreibt uns: Die Indeziffer und die im „General-Anzeiger“ veröffentlichten Lebensmittelpreise sind eine treffliche Illustration zu dem Kapitel Beamtennot in unserem ehemals so sehr gerühmten Ruderlande Baden. Während die Lebenshaltung seit 1914 um mehr als das Doppelte gestiegen ist, beträgt das Dienstentkommen der meisten Beamten kaum das 10fache der Vorkriegszeit. Und es ist doch eine allgemein bekannte Tatsache, daß von jeher bei den Beamten Schmalhans Küchenmeister war. Wie müssen nun die Beamten in jetziger Zeit leben!

Nun hat im Januar ds. Js. der Reichstag den Reichsbeamten eine Zulage von 2000 Mark jährlich — ab 200 Mark Steuern — also 1800 Mark gewährt und diese für die Monate Januar bis März 1922 im Betrag von je 150 (auf 450) Mark auszahlen lassen. Auch dem badischen Staat wurde wohl diese Summe für seine Beamten überwiesen; aber verpöht haben die badischen Staatsbeamten von dieser „Aufbesserung“ noch nichts. Technische Schwierigkeiten können doch wohl kaum die Ursache der Nichtauszahlung dieser Zulage sein, da ja alle Beamten gleichwohl bzw. gleichmäßig bekommen, die Berechnung also eine ganz einfache ist. Woran liegt's nun? Auf der einen Seite verlangt der Staat von seinen Beamten Ruhe, Besonnenheit, ein gutes Vorbild, und andererseits schiebt er die finanzielle Hilfe, auch wenn sie von geringer Bedeutung ist, im Angesicht der immer größer werdenden Teuerung auf die lange Bank. Den Privatbeamten hat man Hilfe zuteil werden lassen; sie arbeiten ab 1. Februar nach einem neuen Tarif und allenthalben gönnt man ihnen die Zulage; die Diener des Staates aber läßt man warten, auch wenn die Not noch so groß ist. Wahrscheinlich die Erziehung zur Pflichterfüllung, Gewissenhaftigkeit und Treue im Beruf ist doch in den vergangenen Jahrzehnten eine außerordentlich gute und erfolgreiche gewesen, sonst müßten Idealismus und Berufstreue in unserm Beamtentum schon längst erstorben sein!

Zuversichtlich hoffen und harren die badischen Staatsbeamten auf eine Tat im badischen Finanzministerium, die sie in den Bezug der Zulage bringt, welche die Reichsbeamten bereits in lebensnotwendige Sachwerte umgekehrt haben.

Wirtschaftliche Fragen.

Anmeldungen weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Durch Abkommen zwischen dem Britischen Reich und Frankreich, zwischen dem Britischen Reich und Belgien sowie zwischen Frankreich und Griechenland ist auf Grund des Artikels 206 des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Auslieferungämter auch die aus der Vorkriegszeit herrührenden vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen und Schulden des in Deutschland anässigen Deutschen gegenüber den folgenden Vereinten Staaten geregelt werden sollen:

- 1. gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens, anässige Franzosen.
2. gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens und Neufundlands anässige Belgier.
3. gegen in Frankreich einschließlich Elsass-Lothringens sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten anässige britische und griechische Staatsangehörige.
4. gegen in Belgien und im Kongo anässige britische Staatsangehörige.
5. gegen in Griechenland anässige Franzosen.

In dem Abkommen ist zwischen den alliierten Staaten vereinbart worden, daß die Frist für die Anmeldung der deutschen und gegnerischen Forderungen teils im März, teils im April 1922 enden solle. Da diese einseitigen Fristbestimmungen einem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und den beteiligten gegnerischen Staaten geschlossenen Abkommen, nach welchem die Anmeldefrist für das gleiche Ausgleichsverfahren allgemein nur bis zum 30. September 1921 dauern sollte, nicht entsprechen und andererseits die Abkommen der deutschen Regierung erst so spät mitgeteilt worden sind, daß sie nicht in der Lage war, die rechtzeitig Anmeldung der in Betracht kommenden deutschen Forderungen bis zum 30. September 1921 zu veranlassen, ist die deutsche Regierung bei

den beteiligten alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, wobei sie sich bereit erklärt hat, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Verlängerung der Anmeldefrist für die von dem Abkommen betroffenen beiderseitigen Gläubiger zu vereinbaren. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen. Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, um unter allen Umständen ihre Rechte zu wahren, ihre Forderungen schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen, dort erhältlichen Vordrucken sogleich anzumelden.

Städtische Nachrichten.

Historisches zum Handelshof.

Von Diplom-Handelslehrer Fr. Niedhammer, Stadt-Handelschule Mannheim. Der Passivität unserer Handels- und Zahlungsbilanz steht die unentwegt fortschreitende Wertentwertung und Papiergeldinflation gegenüber. So leben wir in einer Zeit wirtschaftlicher Scheinblüte, die lebhaft an den Tulpenwindel in den Niederlanden, an die Spekulationswirtschaft zu Beginn der französischen Revolution und an die Wachsenszeiten des John Bull, des Finanzministers Ludwigs XV. erinnert. 1637 erzielte 120 Tulpen bei einer öffentlichen Versteigerung einen Preis von 90 000 Gulden, 1793 waren 45 Milliarden Assignaten im Umlauf und 1719 erreichte ein Bantanteil mit dem Kennwert 500 einen Kurs von 18 000 Florus bei 40 Proz. Zinsende. Im folgenden Jahre konnte man diesen Anteil für 20 Gros. erstehen. Für Tulpen und Assignaten mochte man nach dem Zusammenbruch seinen Cent. Auch heute beherrscht der Ziffernrausch die Vorstellungswelt der breiten Volksschichten des In- und Auslandes.

Solche Zeiten wirtschaftlicher Aufblähung (z. B. die Gründerjahre 1872—75) haben mit den Epochen gesunder Wirtschaftsbilanz (z. B. die Frührenaissance in Italien) das eine gemein, daß sie alle organisatorische Kräfte anspannen. Kamentlich die Städte, die ja schon im Mittelalter die Träger der Wirtschaft waren, suchten mit der rasenden Entwicklung Schritt zu halten und ihr, wo es auch immer geht, den Boden zu ebnen. Aus diesem Grunde — Wohnungsnot und Konkurrenzdruck mögen auch mitspielen — planen gegenwärtig Städte wie Köln, Mannheim, Königsberg, Cassel, Heidelberg u. a. den Bau von Bürohochhäusern oder Handelshöfen. Der Gedanke des Handelshofes ist nichts weniger als neu. Noch heute zeigen die Zwischentürme der Hanse und der Kaufmannsgilden in Hildesheim, Bremen, Lüneburg, Köln, Augsburg und Basel von der Vollblüte des Wirtschaftslebens im Frühmittelalter. Das Weinwandhaus in Frankfurt a. M., das Kaufhaus in Konstanz, die „Alte Regie“ in Straßburg, das Gewandhaus in Braunschweig u. a. m. sind Repräsentanten deutschen Gewerbetreibers und deutscher Kaufmannschaft.

Bereits im 11. Jahrhundert treten zahlreich Deutsche zu Mailand, Genua und Florenz als Welthandelsleute auf. Als im vierten Kreuzzug die Vorherrschaft Konstantinopels, der Handelsmetropole am goldenen Horn zusammenbrach, wurde Venedig zum „emporium orbis“, zum Umschlagplatz Europas und der übrigen Welt. Denn diese Stadt lag in der Basis des Welthandelskreises: Byzanz, Assabon, Brügge und Novgorod. Auch die Deutschen benutzten die Lagunensucht als Ein- und Ausfahrhafen. 1228 taucht in den Urkunden zum ersten Male der Handelshof der Deutschen, il fondaco dei „teuchi“, auf. Die Stadt Venedig, die Königin der Adria und Zerschneiderin des Benarienthandels, hatte den deutschen Kaufleuten im jenseitigen Stadtteil an der Rialtostraße einen prächtigen Kauf- und Handelshof errichtet. Hier boten die Ulmer, Konstanz, Regensburger und Nürnberger ihre Waren in weiten Ausstellungsräumen zum Verkauf an, stapelten sie in den Loggierellen auf und brachten sie vom Schiff auf die Treppe oder von der Treppe aufs Schiff. Schlaf- und Erfrischungsräume, Kantore und Geschäftszimmer waren in diesem Handelshof der Deutschen zu deren ausschließlicher Benutzung bereitgehalten. Venezianische Beamte, Senfale genannt (die späteren Käufler), überwachten alles sorgfältig, sogar eifersüchtig, denn die Ulmer Kaufleute von Venedig verfolgten damit zugleich eine Kontrolle der deutschen Konturzen. Erst mit der Entdeckung Amerikas verlor Oberitalien und mit ihm dieser „Fondaco“ seine wirtschaftliche Bedeutung und die mächtigen Firmen der Fugger, Welser, Behaim, Janshoff usw. bauten sich im aufstrebenden Lissabon und Sevilla ihre neuen Handelshöfe. Käufer diesen Stützpunkten errichteten die rischen Angehörigen und Nürnberger „Weserfische“ auch in Antwerpen ein herrliches Handelstontor und setzten von dort aus durch ihren stützenden finanzierten und organisierten Remittenthandel das alte Brügge in Fländeren matt. Das „tote Brügge“ ist ein verlassenes Schlachtfeld deutschen Kaufmannsgelbes. Erst durch die inoffiziellen Verfolgungen, wuchsalische Spekulationen und Zahlungsunfähigkeit der flandrischen Schuldner ging das Antwerpener Handelstontor der Deutschen ein.

Auch in Riga hatte eine Vereinigung deutscher Kaufleute seit 1476 das noch heute viel bewunderte, in deutscher Renaissance gehaltene „Schwarzhäupterhaus“ aus südlichem Balth erworden und als Gilden- und Handelshof lange Zeiten hindurch inne. In Novgorod besaßen sie gleichfalls einen schönen Handelshof, der jedoch am 5. November 1494 durch den vertrozobrüchigen Jaren Iwan III. aus dem Hause der Kurike zerstört wurde. Kofatenhorden überfielen und zerschlugen die Niederlassung, festelten die Anfassien, 49 deutsche Kaufleute, und raubten das Warenlager im Wert von einer

Million Gulden, eine Riesensumme für damalige Begriffe. Noch größere Bedeutung als alle diese Kontore erlangte der berühmte „Stahlhof“ in London (Stahl, mittelhochdeutsch von steilen, also: Ausstellungsplatz, Musterkontor.) In diesem Brautgastgebäude, das auf der Themse besaßen die deutschen Hanfsaläfte ein großes Lager, Sitzungs-, Verkaufs- und Herbergsräume. Von diesem Hauptstützpunkt der Weltwirtschaft, von diesem Zentrum deutschen Handels strahlten förmlich die Schiffsfahrtsstraßen nach Amerika, Ostasien, Antwerpen, Bergen in Norwegen und Rishnij-Novgorod in Rußland. Für diesen Platz erlangten die Hanfsaläfte von Eduard I. Privilegien, die ihnen selbst den einheimischen englischen Kaufleuten gegenüber eine Monopolstellung sicherten. Unter der nationalen Wirtschaftspolitik des Hauses Tudor wurden jedoch 1598 die Pforten des Stahlhofes geschlossen und alle deutschen Kaufleute ausgewiesen. Hiermit war den englischen „merchants adventures“ (den waghenden Kaufleuten) der Vorrang eingeräumt und 1651 durch die Navigationsakte Cromwells der Grundstein gelegt zur heutigen Weltbeherrschung Englands.

So waren schon von altersher die Handelshöfe Repräsentanten und Marksteine deutschen Geistes und deutscher Kaufmannschaft. Und es zeugt unverkennbar von Betribild und Großzügigkeit, wenn die Stadt Mannheim das 80-Millionenprojekt eines Handelshofes durchzuführen beabsichtigt, um der wirtschaftlichen Expansion gerecht zu werden. Wir erhoffen nun nicht die Kopie eines Reporter Wolfenkratzers, sondern ein Denkmal und einen Schauplatz deutscher Kraft und Größe.

Der Ideenwettbewerb der Mannheimer Architektenkammer.

Die Ortsgruppe Mannheim des V. D. A. hat unter ihren Mitgliedern zur Klärung der Frage bezgl. der Bebauung der Lauerischen Gärten und des Goetheplatzes einen Ideenwettbewerb zur Gewinnung von Unterlagen für die Aufstellung eines baureifen Projektes mit einem kurzen Termin von nur 12 Tagen ausgeschrieben. Ein Fachpreisgericht hat folgende Entwürfe empfohlen: 1. Für die Bebauung der Lauerischen Gärten: 1. Kennwort „X“, Verfasser Architekt J. Fr. Morlok; 2. Kennwort „horo“, Verfasser Architekt E. Schrad; 3. Kennwort „1922“, Verfasser Architekt H. u. A. u. A.; 4. Kennwort „Handel und Wandel“, Verfasser Architekt H. u. A. u. A.; 5. Kennwort „Verteiler“, Verfasser Architekt Chr. Baumüller. 11. Für die Bebauung des Goetheplatzes: 1. Kennwort „M“, Verfasser Architekt E. Schrad; 2. Kennwort „A“, Verfasser Architekt J. Fr. Morlok; 3. Kennwort „Handelshof“, Verfasser Architekt H. u. A. u. A.; 4. Kennwort „Wettmüller“, Verfasser Architekt Chr. Baumüller.

Trotz der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit hat der Wettbewerb eine Fülle von reifen Arbeiten und Ideen hervorgerbracht. Obwohl es sich nur um Skizzen handelt, glaubt der V. D. A. doch mit Rücksicht auf die aktuelle Frage der Deffenlichkeit sowie dem interessierten Kreise von Handel und Industrie auch von diesem Stadium der Entwicklung Kenntnis geben zu sollen. Die Arbeiten sind deshalb bis einschließlich Montag, den 6. ds. Mts., in der Kunstgalerie in den Räumen des Kunstvereins (geöffnet von 10—1 und 2—4 Uhr) ausgestellt. Heute Samstag Nachmittag und morgen Sonntag Vormittag ist für Richtungslieder des Kunstvereins die übliche Eintrittsgebühr von 1 M. zu zahlen, zu den übrigen Zeiten ist der Eintritt frei.

Aus der Stadtratsung vom 2. Februar 1922.

Durchführung der linksseitigen Redarpromenade.

Zur Ausführung der schon längst als dringendes Bedürfnis anerkannten Projektes der Auffüllung des linksseitigen Redarvorlandes oberhalb der Friedrichsbrücke und Durchführung der Redarpromenade bis zur Friedrichsbrücke bietet sich bei dem Bau des Redarvorlandes eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Hier kann das zur Auffüllung erforderliche Material der Stadt zu sehr günstigen Bedingungen zur Verfügung gestellt werden. Für den städtischen Materiallagerplatz, der infolge dieser Arbeiten verlegt werden muß, wird Ersatz auf dem gegenüberliegenden Ufer an der Ausmündung des Redarvorlandes geschaffen werden. Die durch die Auffüllung des Redarvorlandes und die Verlegung des Materiallagerplatzes entstehenden Kosten mit Mt. 8 820 000.— sind — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses — aus Anlehensmitteln zu decken. Für die Stadt bietet sich aus Anlaß des Baues des Redarvorlandes ferner die Gelegenheit, von der Redarbauverwaltung fast kostenlos den Humushoden für die Wiederherstellung des linksseitigen Redarvorlandes (etwa von der Krenzstraße bis zum Bootshaus der „Amicitia“) zu beziehen. Der Aufwand für den Transport des Bodens, sowie für die Ausführung einiger anderer mit der Befestigung zusammenhängender Arbeiten erfordert 550 000 Mark. Dieser

Advertisement for CREME MOUSON skin cream. Text: Gegen rauhe aufgesprungene Haut. CREME MOUSON. vollkommenstes Hautpflegemittel.

National-Theater Mannheim.

Der Eisenbahnerstreik in Nord- und Mitteldeutschland währt bereits zwei Tage und zwei Nächte. Fräulein Hildegard Imhof vom Nationaltheater in Berlin, die in der gestrigen Gmonn-Aufführung des Rarichen auf Anstellung spielte, muß also noch vor dieser Zeit in Mannheim eingetroffen sein. Man wird ihr hoffentlich eine Probe gewährt haben, um wenigstens die Möglichkeit eines Zweigangspiels zu geben. Fräulein Imhof hatte zwar keine Rolle zu spielen, wohl aber sah sie sich keiner leichteren Aufgabe gegenüber, ihre Rolle so unteres Schauspielenspieler in Betracht kommen kann, für Frau Doerner und Fräulein Müller. Wir empfinden die Kündigung dieser beiden Künstlerinnen als Härten. Wir sind mit ihr um so weniger einverstanden, als sie die Wiedergutmachung einer Engagementskündigung für die wer hüben muß? Die Unschuldigen, die Gefährdeten, diesen im Angesicht der 8-Millionen-Sorge nun allerdings nichts anwenden. Wohl aber werden wir darauf achten müssen, ob der Ersatz für zwei auch wirklich erst gemeint ist und ob dabei den künstlerischen Ansprüchen auf die beste Weise Rechnung getragen wird. Ob ein Gastspiel dazu genügt? Man denke sich den Versuch, auch schlecht anstellen ließ, man denke sich das gesamte Rollenpaar bei einem von beiden auscheidenden Künstlerinnen von der anderen absetzt, man denke sich also z. B. Frau Doerner als Maria Stuart, und die Schwierigkeiten eines richtigen Engagements enthalten sich uns auf den ersten Blick.

nicht vollkommen befriedigend, so mühte man sie um vieler wertvoller Grundtugenden willen doch ernstlich im Auge behalten.

Im übrigen trug die Vorstellung, obwohl die 100. Gmonn-Aufführung, keinen erkennbaren Jubiläumsscharakter. Erntehoits- und Schöpfungsbegriffe, die das Opernpersonal dezimierten, haben nun auch das Schauspielensemble geschwächt, und Notbesetzungen gehören zur Tagesordnung. So mußte gestern Herr Eggarter in letzter Stunde den Bura übernehmen — neben dem Bradenburg —, wodurch das erste Bild an Lebhaftigkeit nicht gerade gewann. Hinter dem Silvio Frick Linns muß ich ein großes Fragezeichen machen. Erkennt habe ich den Künstler nicht, und ich bin noch im Zweifel darüber, ob er's wirklich war. Gehten hat mir dieser etwas lahmere Silvio jedoch nicht. Gmonnschreiber erhielt auch durch Hans Herbert Michels keine Gnade. Sehr interessant hingegen war Wilhelm Kolmar als Schreiber Banjen. Er spielte ihn nicht so zynisch wie Garrison, nicht so anmaßend-fred. Er lebte den geistig überlegenen hervor, ohne die abstoßenden Spuren fesslicher Verkommenheit abzuspüren. Die musikalische Leistung besorgte Paul Breijach in klassischem Geiste. Das Haus war sehr gut besucht und ries durch lebhaften Beifall den Ost und Frick Alberti (wiederum prächtig als Gmonn) wiederholt vor die Rampe.

Alfred Maderna.

Kunst und Wissen.

© Romantischer Klavierabend Conrad Anjorge. Unter den Pianisten der Gegenwart gehört Conrad Anjorge zu den wenigen, deren Spiel das Merkmal echt künstlerischer Nachschöpfung niemals mangelt. Er zwingt den Hörer von der ersten Note an in den Stimmungsbereich der Landdichtung. Mit gläubiger Inbrunst versenkt er sich in die F-Roll-Sonate von Brahms, das monumentale Werk tiefgründigsten Schöpfens, das wir farslich auch von Walter Reuberg hören. Mendelssohns „Nieder ohne Worte“ entfaltet unter seiner Hand in sinnig bedacht, langhalt edlem Vortrag ihre lebenswirdige, etwas salohnhafte Süße. Aus der großen Frühlingssymphonie in C-Dur aber, Schumanns himmlisch schönem Gegenstück zu Schuberts Wanderer-Symphonie, holte der Künstler den ganzen Forderungswert ihrer romantischen und eine Fülle reißend aparter Stimmungswerte heraus. Als Virtuosenstück hatte er Liszts „Venezia e Napoli“ an das Ende seiner Vortragsfolge gestellt und wies in ihnen die höchste Meisterlichkeit, indem er die Technik als bloße Form behandelte und sich seinem Vorwurf von der poetischen Seite zu nähern suchte. So genoh man Liszts oft unterschätzte Kunst in ihrer reinsten Form, nicht bloß als Auswirkung virtueller Spieltrieblichkeit, sondern als Geist gewordenen Virtuosität. Die Gaben des tiefstehenden Künst-

lers fanden in der nicht allzu zahlreichen Zuhörerschaft freudiges Echo und beglückten Dank.

© Musikalisch-literarischer Abend. Der Schüleraustausch des Realgymnasiums veranstaltete gestern einen musikalisch-literarischen Abend, in dem Werke von Schülern der obersten Klassen durch Schüler zur Aufführung gelangten. Mit Behmut gedachte man der eigenen drängenden und ringenden Jugend, der eine wertige Förderung nicht werden konnte, da so Vieles mit dem überlegenen Hohn als „Militaria“ erstickt wurde, der schließlich die Nachahmung studentischer (Un-)Sitten und der Saufkomment eine Art Zucht wurde. Mit Freude stellt man fest, daß die Schulgemeinde, wie es ein Schüler in seiner sympathischen Eröffnungsansprache dankbar zum Ausdruck brachte, richtig verstanden nur Gutes zu werten berufen scheint. Und mit Freude stellt man fest, daß nicht empfangene Unruhe sich vorzeitige Vorbeeren brechen wollte, sondern Jugend, gelunbe deutsche Jugend, nicht ohne edlen Stolz darbot, warum sie ringt, wonach sie strebt, was sie kann. Freij Lebmann ist eine ganze musikalische Begabung, die in einer Phantasie für Klavier ihren jugendlichen Sturm und Drang in romantische Bahnen verdrahten läßt, und in Liedern, deren melodischer Bogen schon geschwungen ist, Eigenes und fast Empfindner gibt; Variationen über ein eigenes Thema weilen bei geschickter Verarbeitung überaus seine lyrische Momente auf. Kurt Gebhardt verpant sich in seinen Liedern zu sehr in elegische Stimmung und herben Weltchmerz (der bei Lehmann übrigens auch nicht fehlt), findet aber, wie in dem Liede „Mutter“, zuweilen eine Prägung von erkanntlicher Reife und Eigenart. In Gunther Wall (unseren Lesern längst bekannt und lieb) reift ein echter Agriker, dessen sprachliche Kraft, gedanklichem Reichtum glücklich verbunden, sich mehr und mehr vom Herkömmlichen befreit, ohne modisch oder trampelig zu werden. Seine Gedichte sprach verständig (doch nicht immer verständlich) und mit esriemem Streben nach Belebung Rose Braun. Die Wiederfang die Veronischillerin Paula Ledl mit einem schönen, tragfähigen und warmen Wilscher und ausdrucksvoll. Zwei Humoresken seiner Mitschüler trieb Franz Waldkirch mit Liebe und Erfolge. Der Abend weckte Hoffnungen — auch für Deutschlands Zukunft. Es ist guter Geist in dieser Jugend. is.

© Die Speyerer Gedächtnisliche geistbetet! Die Gedächtnisliche in Speyer, welche die Protestanten aller Länder errichtet haben zur Erinnerung an die „Protestation“ der evangelischen Stände im Jahr 1529, steht vor der Gefahr des langjamm haullchen Versailles. Nicht nur ist das im Jahr 1904 in Gebrauch genommene Gotteshaus noch immer nicht ausgebaut, sondern schon die Unterhaltung der überaus feinen Architektur fordert so hohe Summen, daß die nur 10 000 Seelen zählende Gemeinde Speyers unmöglich dafür aufkom-

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G., Mannheim.

Nach dem Geschäftsbericht ergab das abgelaufene Geschäftsjahr einen Ertrag von 1.796.381 Mk. (897.191 Mk.), dem an Handlungskosten 1.681.838 Mk. (777.830 Mk.) gegenübersteht. Einschließlich 58.000 Mk. (46.237 Mk.) Vortrag verbleibt ein Reingewinn von 114.543 Mk. (119.361 Mk.), aus dem neben den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 6% (5%) verteilt und 81.766 Mk. (58.000 Mk.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Im Bericht des Vorstandes wird u. a. ausgeführt: Die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie sie sich insbesondere in der fortschreitenden Geldentwertung, in den zahlreichen Veränderungen auf dem Gebiete der Steuer-gesetzgebung und der Umformung der Wirtschaftsgebilde in Deutschland widerspiegelt, blieb auch auf die Lage und Beschäftigung unserer Gesellschaft während des verflossenen Geschäftsjahres nicht ohne Einfluß. Die vielseitigen Aufgaben, vor die wir gestellt wurden, vermochten wir nur durchzuführen, weil uns ein Stamm in allen Zweigen der Treuhand-Tätigkeit langjährig bewährter Kräfte zur Verfügung stand. Um ihn unserer Gesellschaft auf die Dauer zu erhalten, wurden mehrfache Erhöhungen unseres Gehalts-stands notwendig, welcher auch im neuen Geschäftsjahr eine weitere, durch die Geldentwertung bedingte beträchtliche Steigerung erfahren wird. Daneben sind auch unsere sonstigen Verwaltungskosten, insbesondere Reisepesen, weiterhin die Steuerlasten erheblich gestiegen. Demgegenüber konnte die Erhöhung unserer Gebührensätze nur einen sehr unvollkommenen Ausgleich schaffen, sodaß es sich nicht vermeiden lassen wird, im neuen Geschäftsjahr eine durchgreifende Aenderung in unserer Gebührenordnung vorzunehmen. Wenn es uns trotzdem gelungen ist, ein befriedigendes Reingewinn zu erzielen, so haben wir dies vorwiegend einer Reihe aus der eingangs geschilderten Wirtschaftslage hervorgegangenen Aufträgen zu verdanken.

In der Bilanz stehen den Verbindlichkeiten mit 238.982 (98.485 Mk.) 267.922 Mk. (874.215 Mk.) Kasse und Bankguthaben, 362.100 Mk. (241.786 Mk.) Wertpapiere und 91.502 Mk. (110.484 Mk.) Außenstände gegenüber.

Anmeldung weiterer Forderungen im Ausgleichsverfahren.

Wie uns von der Handelskammer Mannheim auf Grund einer Benachrichtigung durch das Ministerium des Innern mitgeteilt wird, ist durch Abkommen zwischen dem Britischen Reich und Frankreich, zwischen dem Britischen Reich und Belgien sowie zwischen Frankreich und Griechenland auf Grund des Artikels 296f. des Vertrags von Versailles vereinbart worden, daß durch Vermittlung der Ausgleichsamter auch die aus der Vorkriegszeit herführenden, vor dem Kriege oder während des Krieges fällig gewordenen Forderungen und Schulden von in Deutschland ansässigen Deutschen gegenüber den folgenden Personen geregelt werden sollen:

- gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten, mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens und Australiens, ansässige Franzosen;
 - gegen in Großbritannien, seinen Dominien, Kolonien und Protektoraten — mit Ausnahme der Südafrikanischen Union, Ägyptens, Australiens und Neufundlands — ansässige Belgier;
 - gegen in Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringen sowie in den französischen Kolonien und Protektoraten ansässige britische u. griechische Staatsangehörige;
 - gegen in Belgien und im Kongo ansässige britische Staatsangehörige;
 - gegen in Griechenland ansässige Franzosen.
- In dem Abkommen ist zwischen den alliierten Staaten vereinbart worden, daß die Frist für die Anmeldung der deutschen und gegnerischen Forderungen teils im März, teils im April 1922 enden solle. Da diese einseitigen Fristbestimmungen einem am 10. Juni 1921 zwischen Deutschland und dem beteiligten gegnerischen Staaten geschlossenen Abkommen, nach welchem die Anmeldefrist für das Ausgleichsverfahren allgemein nur bis zum 30. September 1921 dauern sollte, nicht entsprechen und andererseits die Abkommen der deutschen Regierung erst so spät mitgeteilt worden sind, daß sie nicht in der Lage war, die rechtzeitige Anmeldung der in Betracht kommenden deutschen Forderungen bis zum 30. September 1921 zu veranlassen, ist die deutsche Regierung bei den beteiligten alliierten Regierungen in dieser Angelegenheit vorstellig geworden, wobei sie sich bereit erklärt hat, unter gewissen Voraussetzungen eine angemessene Verlängerung der Anmeldefrist für die von dem Abkommen betroffenen beiderseitigen Gläubiger zu vereinbaren. Eine Antwort ist bisher noch nicht eingegangen.
- Die in Betracht kommenden deutschen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen, um unter allen Umständen ihre Rechte zu wahren, schon jetzt bei der zuständigen Stelle des Reichsausgleichsamts auf den üblichen, dort erhältlichen Vordrucken schleunigst anzumelden.

Bayerische Bodenkreditanstalt, Würzburg. Die Aktionäre erhalten wieder 10% Dividende, nachdem der im Vorjahr als Bonus ausgeschüttete Betrag nunmehr in die feste Dividende aufgenommen worden ist. Der Darlehensbestand bröckelt von Jahr zu Jahr ab, die Pfandbriefe sammeln sich bei geringfügiger Tilgung (80.000 Mk.) immer mehr im Portefeuille der Bank, die reichen flüssigen Mittel werden den Bankiers der Bank zur Verfügung gestellt, zur Deckung des Pfandbriefumschlusses müssen immer größere Beträge an Effekten dem Register einverleibt werden. Der Reingewinn beträgt 837.049 Mk. (i. V. 805.991 Mk.), wozu noch 205.961 (200.560) Mk. Vortrag kommen. Die Dividende erfordert 750.000 Mk., die Tantiemen des Aufsichtsrats 53.705 Mk. (50.599 Mk.), zum Vortrag bleiben 29.365 Mk.

Falag Film- und Lichtspiel A.-G. in Stuttgart. Der Abschluß ergibt einen Reingewinn von 319.000 Mk., aus dem 12% Dividende auf 2 Mill. Mk. Aktienkapital vorgeschlagen werden. Der Betrieb soll auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Wie die Verwaltung mitteilt, ist es gelungen, in Berlin, Düsseldorf, München und Leipzig Filmverleih-gesellschaften aufzukaufen und sie in Zweigstellen des Unternehmens umzuwandeln.

Prospektmitteilung. Der Geschäftsgang der Sacharin-fabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List u. Co. in Magdeburg wird als gut bezeichnet. Sämtliche Abteilungen sind für längere Zeit mit Aufträgen reichlich versehen. Obwohl der Geschäftsgang in der ersten Hälfte dieses Jahres unregelmäßig war, dürfte aller Voraussicht nach doch mit einem günstigen Ergebnis zu rechnen sein (i. V. 25%).

Estnische Aufträge für die deutsche Industrie. Wie die estnische Presse berichtet, ist in diesen Tagen mit den Siemens-Schuckert-Werken ein Vertrag wegen Anfertigung der technischen Einrichtung der estnischen Papienindustrie unterzeichnet worden. Ein ähnlicher Vertrag soll mit der Firma Lantz in den nächsten Tagen abgeschlossen werden.

Dollarkurs 203.50 Mark.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 3. Febr. Die Börse verkehrte ziemlich lebhaft. Industriewerte waren jedoch teilweise abgeschwächt. Geschäft war in Anilin zu 60%, Benz zu 56%, Neckarsulmer Fahrzeug zu 114%, Rhein. Elektrische zu 68%, Freiburger Ziegelwerke zu 60%, Zellstofffabrik Waldhof zu 74%. Ferner wurden von Versicherungsaktien Frankona zu 1675 Mark pro Stück und Bad. Assekuranz zu 2200 Mk. pro Stück umgesetzt. Ebenso von Banken Rhein. Creditbank zu 262%.

Devisenmarkt

Geschäftstillte am Devisenmarkt.

Mannheim, 4. Febr. (2.35 vorm.) Die lustlose Haltung der letzten Tage hielt auch im heutigen Frühverkehr an. Der Geschäftsverkehr ist bei unveränderten Kursen außerordentlich ruhig und still. Die Mark kam aus New York mit 0.49%. Am hiesigen Platze werden folgende Kurse genannt: Holland 7550—7600, Kabel New York 203.50—204.50, Schweiz 3975 bis 4000, London 875—880, Paris 1700—1712, Italien 910—950. *

Wien.		Paris (in Kronen)	
Amerikan	2741.30 3019.50	Paris	614.80 679.00
Berlin	36.55 39.84	Zürich	1489.75 1869.75
Kopenhagen	149.75 151.75	Banknoten	36.81 39.94
	317.90 347.90	Lira-Noten	31.90 365.49
Zürich	2.00 2.30	(in Franken)	
Berlin	0.17 0.15	Italien	24.15 27.70
Wien	1.00 0.75	Brasilien	40.85 46.34
Prag	192.— 189.70	Kopenhagen	103.25 101.—
Holland	5.12 5.12	Stockholm	136.25 130.50
New York	27.03 22.—	Christiana	81.90 81.50
London	43.— 42.50	Radrik	70.— 78.25
Paris		Buenos Aires	185.— 194.—
(in Gulden)		(in Kronen)	
Wechsel a. London	11.61 11.00	Wechsel a. Stockholm	66.70 66.00
" " Berlin	1.32 1.22	" " Christiania	43.— 43.15
" " Paris	22.47 22.50	" " New York	2.69 2.69
" " Schweiz	50.90 32.71	" " Brüssel	21.57 21.52
" " Wien	0.09 0.79	" " Radrik	41.10 41.12
" " Kopenhagen	54.70 54.00	" " Italien	12.75 12.50
(in Kronen)		(in Kronen)	
Kopenhagen	2.36 2.44	Sichtw. a. London	21.20 21.20
Sichtw. a. Hamburg	103.50 103.25	" " Paris	41.15 41.35
" " Amsterdam	36.50 36.50	" " Antwerpen	34.90 34.50
" " Schweiz	1.91 1.81	" " Brüssel	9.73 14.—
" " New York		" " Helsingfors	
(in Kronen)		(in Kronen)	
Stockholm	2.— 2.—	Sichtw. a. London	18.05 18.00
Sichtw. a. Berlin	1.03 1.55	" " Paris	32.90 32.80
" " Amsterdam	146.— 145.75	" " Antwerpen	31.60 31.40
" " Schweiz	71.— 78.75	" " Brüssel	
" " Washington	3.94 2.92	" " Helsingfors	7.95 7.85
New York, 3. Februar (WB) Devisen.		Spanien 15.25 —.—	
Frankreich	0.35 0.34	Schweden 13.48 —.—	Italien 1.65 —.—
Belgien	7.53 —.—	England 4.30 4.30	Deutschland 0.48 0.49

Waren und Märkte.

Nürnberger Hopfenmarkt.

(Originalbericht.) Nach langen Wochen frostloser Ruhe hat der Hopfenmarkt endlich wieder Anregung und Belebung erfahren. Die allmähliche Besserung des Geschäfts, die sich schon in der vorausgegangenen Woche bemerkbar machte und bereits in unserem letzten Wochenbericht angedeutet wurde, hat in der zu Bericht stehenden Woche durch verstärkte Nachfrage sichtbare Fortschritte gemacht. Der Bedarf für Rechnung des Kundschafthandels hielt von Tag zu Tag unverändert an, was selbstverständlich auch nicht ohne Einfluß auf die Stimmung und den Preisstand blieb, denn beide konnten sich durch die stattgehabten, an sich großen Umsätze sehr befestigen. Bei stetig steigenden Preisen wurden im Verlaufe der Berichtswoche insgesamt 300 Ballen aus dem Markte genommen, und zwar Markt- und Gebirgshopfen zu 9200—12.000 Mk., Württemberger zu 10.500—12.000 Mk., Elsässer zu 9500—12.000 Mk., Hallertauer ohne und mit Siegel zu 10.000—12.700 Mk., geringe Hopfen, sog. Altmärker zu 8500 bis 9000 Mk. und Ausflückerarten zu 6500—7500 Mk. Die meisten Käufe erfolgten in Mittel- und Guttmittelhopfen. Die Wochenzufuhr erreichte 100 Ballen; die Marktvorräte sind nur noch gering und betragen kaum 1000 Ballen. Bei Wochenschluß notierten Markt- und Gebirgshopfen prima 11.500—12.000 Mk., mittel 10.000—11.000 Mk., geringe 9200—9800 Mk., Hallertauer und Württemberger prima 12.500—13.000 Mk., mittel 10.500 bis 12.000 Mk., rote und Ausflückerarten 6000—8000 Mk. Das Steigen der Devisenkurse wird weiter preistreibend wirken. Die Haltung des Marktes war bei Wochenschluß als sehr fest zu bezeichnen.

Die von der böhmischen Reichshopfenstelle in Satz beschlossene Festsetzung von Hopfenmindestpreisen dürfte, wie Verbraucherkreise mitteilen, soweit Deutschland in Betracht kommt, die beabsichtigte Wirkung nicht haben. Bis vor etwa 8 Wochen waren die Preise am deutschen und böhmischen Markte ungefähr gleich, dann stieg der Kronenkurs, während Hopfen auf beiden Märkten billiger wurde, da weder England noch das sonstige Ausland kaufte. Wenn sich auch in der letzten Woche der Preis infolge der gesteigerten Nachfrage erhöhte, so wird unter den gegenwärtigen Valutaverhältnissen böhmischer Hopfen für den deutschen Markt doch zu teuer kommen; bei dem jetzigen Kurs der tschechischen Krone käme eingeführter Hopfen auf weit über 15.000 Mk. zu stehen, also weit höher als inländischer. Zudem haben die Großbrauereien im allgemeinen sehr gut vorgesorgt, sodaß sie bis zur nächsten Ernte auskommen werden.

Am Saazer Platze haben sich die Hoffnungen auf eine Neubelebung des Geschäfts bis jetzt noch nicht erfüllt, und nur ab und zu wechseln Kleinigkeiten den Besitzer. Die vollständige Geschäftsruhe ist teils auf die Zurückhaltung der Brauereien, teils auf die Absatzstockung nach dem Auslande wegen Rückgangs der fremden Devisen und Steigerung der Krone zurückzuführen, Saazer Hopfen notieren jetzt — meist nominell — prima 4200—4500 Kronen, mittel 3700 bis 4200 Kr. und geringe 3500—3700 Kr. Auch auf den westlichen Märkten stellt sich die Lage als sehr ruhig bei geringen bzw. meist fehlenden Umsätzen dar. Die Preise schwanken im Elsaß zwischen 650 und 700 Frs., in Brüssel und Alost zwischen 350 und 400 Frs.

Vom süddeutschen Eisenmarkt. Am Eisenmarkt ist eine Aenderung noch nicht zu verzeichnen. Die Beobachtungen haben ergeben, daß von allen Seiten große Anforderungen an den Markt gestellt werden, um noch möglichst viel von der Ware an die Konsumenten zu bringen, bevor die neuen erhöhten Frachten in Kraft treten. Die Vorräte der Großhändler sind aber so unbedeutend, daß die Erfüllung der Wünsche nur mit äußerster Schwierigkeit zu vollziehen ist. Dazu kommt noch, daß sich auch eine Knappheit in der Bereitstellung von Eisenbahnwagen sehr fühlbar machte. Der Bedarf selbst gilt als normal, der mit der guten Beschäftigung der eisenerzeugenden Industrien in Zusammenhang steht. Der Eisengroßhandel ließ seinerseits nichts unversucht, um ausreichend Ware vor der Bahnfrachterhöhung heranzubekommen, aber der Erfolg war kaum nennenswert. Die Werke sind eben in allen Sorten stark beschäftigt, ja sie können nicht allen Ansprüchen gerecht werden. Die Ablieferungen sind daher äußerst langsam. Zwar ist infolge der kalten Jahreszeit die Tätigkeit im Baufache gleich null, aber Bedarf in Baueisen machte sich doch in ausreichendem Maße geltend. Offenbar will man, bevor die Frachterhöhung

kommt, große Mengen heranschaffen, damit die Ware nicht unnütz veräuert wird. Spezifikationslisten sind fortgesetzt im Umlauf, aber der Großhandel konnte nicht immer mit Angeboten dienen, weil die verlangten Abmessungen vielfach nicht mehr zur Verfügung standen. Aber auch die Konstruktionswerkstätten ließen Bedarf erkennen, welcher keineswegs leicht zu decken war, hauptsächlich wenn die Liefertermine kurz gestellt waren. Für Formeisen werden gegenwärtig etwa 835—885 Mk. die 100 kg frei Bahnwagen süd-deutscher Bestimmungslatation gefordert. Ähnlich liegen auch die Verhältnisse am Markte für Stabeisen. Was hier angefordert wurde, war weit umfangreicher als das Angebot. Die Preise blieben über Januar hier unverändert. Die Nachfrage nach Universal- und Baueisen zeigte eine reguläre Basis, es war aber nicht möglich, regelmäßig diese Sorten anzuliefern. Am Blechmarkt war das Verlangen durchschnittlich nicht unbedeutend. Grobbleche waren weniger gefragt, aber umso mehr wurden Feinbleche verlangt. Aber die frühere Höhe wurde doch nicht ganz erreicht. Der Monat Januar brachte auch hier keine Preisveränderung. Aber für den Monat Februar sind solche mit Bestimmtheit zu erwarten, schon deswegen, weil die Kohlenpreise um ein mehrfaches erhöht wurden, und zwar um jede Mark der Kohlenpreiserhöhung wird sich Stab- und Formeisen um 2.75 Mk., Universaleisen und Walzdraht um 2.95 Mk., Grobbleche um 3.20 Mk., Mittelbleche um 3.50 Mk., Baueisen ebenfalls um 3.50 Mark, Feinbleche bis 1 mm Stärke um 4.25 Mk., Feinbleche unter 1 mm Stärke um 4.75 Mk. erhöhen und ebenso für Röhren. Die höhere Kohlensteuer um etwa 175 Mk. per Tonne wird die Eisenpreise auch namhaft erhöhen. Die Aussichten des Marktes sind daher für die nächste Zeit keineswegs als günstig anzusehen, daher ist es auch erklärlich, daß Händler und Verbraucher zu neuen Abschlüssen sich kaum entschließen können.

Preiserrhöhungen für die Schnittholzlieferungen an die Entente. Die deutsche Regierung hat im Jahre 1921 von einer Reihe von Sägewerksfirmen Schnitthölzer zur Lieferung an die Entente auf Grund bestimmter Preisvereinbarungen angekauft. Da Frankreich mit der Abnahme in Verzug war, konnten die bestellten Mengen nicht abgerufen werden. Nachdem die Geschäftslage sich seitdem von Grund auf verändert hat und gewaltigen Preissteigerungen am Holzmarkt eingetreten sind, erklärten die deutschen Holzlieferer, daß sie zu den vereinbarten Preisen die bestellten Schnitthölzer nicht mehr herstellen könnten. Es ist nunmehr zur Entscheidung der Frage, ob eine Preisaufbesserung gewährt werden soll, unter Zustimmung der deutschen Regierung ein Schiedsgericht eingesetzt worden, in das ein Landgerichtsdirigenten und als Vertreter forstlicher Interessen Professor Schwappach von der Forstakademie Eberswalde, sowie der Dr. jur. Martin Wall-Berlin, letzterer als Vorstandsmitglied des Vereins Ostdeutscher Holzändler und Sägewerke, berufen sind.

Berliner Metallbörse vom 3. Februar.

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar	
Elektrolytkupfer	6320	6320	Aluminiuml.Barr.	8990	8990		
Raffinadekupfer	5675-5700	5600-5625	Zinn, asiatisch	14100-14700	14700-15100		
Blattkupfer	2600-2650	2520-2575	Wismut	2180-2200	2170-2200		
Nickel (W.-Pr.)	2175-2225	2175-2225	Nickel	2190-2220	2180-2220		
do. (Fr.Verk.)	2207	2192	Antimon	2100-2150	2100-2150		
Plattin	1700-1750	1700-1750	Silber für 1 kg	3750-3800	3800-3824		
Aluminium	8700	8700					

London, 3. Februar (WB) Metallmarkt (in Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar	
Kupfer Kass	62.40 61.65	62.50 61.80	Zinn Kass	195.15 194.15	Guatemala	11.50 11.50	
do. 3 Monat	63.40 62.50	63.50 62.60	do. 3 Monat	197.05 196.—	Antimon	38.— 38.—	
do. Elektro	71.— 71.—	71.— 71.—	do. 3 Monat	197.05 196.—	Antimon	38.— 38.—	

Liverpool, 3. Februar (WB) Baumwolle (in engl. Pfd. v. 454 g.)

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar	
Ussatz	6000 6000	6000 6000	April	9.26 9.36	Alexandria	34.25 34.25	
Sept	10.40 10.50	10.40 10.50	Mai	9.27 9.36	Zinn rrrt.	35.— 34.50	
Februar	9.24 9.32	9.24 9.32	Juni	9.28 9.37	Oberägypt.	21.25 21.25	
März	9.33 9.42	9.33 9.42	Aggyptische	14.95 14.50			

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 3. Februar (WB) Funkdienst. (Handdruck verboten.)

2. Februar		3. Februar		10000 12000		stand vor		12.— 13.—	
Kaffee Ioko	8.53 9.—	8.53 9.—	Elektr. Zaf. zsa.	13.75 13.65			Cred. Bal.	3.25 3.25	
März	8.53 9.—	8.53 9.—	Zinn Ioko	31.97 31.90			Zuck. Contr.	3.70 3.67	
Mai	8.45 8.48	8.45 8.48	Brot	4.75 4.75			Terpentin	85.— 83.—	
Juli	8.38 8.40	8.38 8.40	Zinn	4.82 4.82			Savannah	27.75 83.—	
Septemb.	8.33 8.36	8.33 8.36	Eisen	18.75 18.75			N. Ori Saam	15.80 15.75	
Dezemb.	8.32 8.30	8.32 8.30	Waldholz	4.75 4.77			Walden rot	134.00 137.—	
Kaum, Ioko	17.50 17.20	17.50 17.20	Schmelz wt.	11.15 11.30			Hart Ioko	134.00 137.—	
Februar	16.80 16.80	16.80 16.80	Teig	8.25 8.25			Wald Ioko	84.75 85.25	
März	16.65 16.82	16.65 16.82	Baumwolle	9.30 9.40			Wald Ioko P.	4.95 5.—	
April	16.68 16.78	16.68 16.78	Mai	9.66 9.70			Hochst Pr.	5.50 5.50	
Mai	16.50 16.61	16.50 16.61	Petrol, onsee	17.50 17.50			Gettrifl Engl.	3.— 3.—	
Juni	16.30 16.42	16.30 16.42	tanks	7.— 7.—			Kontinental	17.— 17.—	

Chicago, 3. Februar (WB) Funkdienst. (Handdruck verboten.)

2. Februar		3. Februar		2. Februar		3. Februar	
Walden Mai	123.40 125.75	123.40 125.75	Roggen Juli	80.75 82.—	Schweden		
do. Juli	120.40 120.40	120.40 120.40	Schmelz März	10.25 10.45	leicht niedr.	2.10 2.25	
do. Mai	34.85 35.40	34.85 35.40	do. Juli	10.47 10.62	höchst.	2.30 2.50	
do. Juli	36.65 37.40	36.65 37.40	Perk Mai	18.45 19.—	schw. niedr.	2.75 2.80	
Häfer Mai	30.40 30.95	30.40 30.95	Rippen Mai	9.77 10.05	höchst.	3.— 3.—	
do. Juli	40.40 40.75	40.40 40.75	Speck niedr.	9.— 9.50	Zul. Chicago	37000 24000	
Roggen Mai	21.50 22.85	21.50 22.85	höchst.	10.— 10.50	Western	30700 30000	

Schiffahrt.

Die Lage der Rheinschiffahrt. Der Wasserstand hat sich infolge der Niederschläge der letzten Zeit etwas gebessert, sodaß die Schiffe bis zu 2 m Fahrtiefe beladen werden konnten. Am Oberrhein sind die Fahrten wieder in Gang gekommen; das Geschäft bleibt jedoch auf der ganzen Rheinstrecke sehr klein und wird wahrscheinlich durch den Eisenbahnerstreik noch weiter zurückgehen. Der Schlepplohn beträgt von der Ruhr nach Mannheim 40 Mk., Mannheim—Karlsruhe 15—18 Mk., Mannheim—Straßburg 38—45 Mk., je nach Menge, die Tonne Schiffsmitte in Deutschland 60 Mk., in Holland 2 Cts. und in Belgien 7—8 Cts. Von Rotterdam nach der Ruhr erfolgt die Frachtberechnung nach dem 45-Cts.-Tarif.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Februar

Fogelstation vom Rhein	Datum					Bemerkungen	
	30	31	1	2	3		
Sebestiansthal	0.85	1.06	0.95	0.96	0.98	Abends 8 Uhr	
Kehl	1.04	1.06	2.03	2.00	1.95	Raubsch. 2 Uhr	
Raxau	2.46	2.57	3.95	3.93	3.76	Raubsch. 2 Uhr	
Mannheim	2.11	2.13	2.43	2.58	2.57	Raubsch. 7 Uhr	
Walz		0.04	0.10	0.33		Fr. 12 Uhr	
Kaub		1.19	1.29	1.63	1.63	Vorm. 2 Uhr	
Kölln		0.07	0.01	1.12	1.08	2.16	Raubsch. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	2.11	2.14	2.44	2.64	2.61	Vorm. 7 Uhr	
Hallbrunn	0.40	0.31	0.60	0.45	0.60	Vorm. 7 Uhr	

Mannheimer Wetterbericht

vom 4. Februar morgens 7 Uhr.
 Barometer: 738,2 mm. Thermometer: 6,5° C. Niedrigste Temperatur Naemte: 6,0° C. Höchste Temperatur gestern: 10,5° C. Niederschlag: 0,9 Liter auf den qm. S.W.A. Bewölkt.
 Ortsgesgeber, Drucker und Verleger: Drucker Dr. Goss, Mannheim.
 General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2.
 Direktions-Gesellschaft G. m. b. H., Mannheim, E. G. 2.
 Verantwortlich für Inhalt: Dr. Fritz Gedenbaum, für Druck: F. W. Franz, für Redaktion: F. Fiedler; für

Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht 2 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Gottlieb Krauß

im Alter von 73 Jahren.

Mannheim (Beilstr. 26), Essen, den 4. Februar 1922.

In tiefer Trauer:

- Katharina Krauß geb. Herrmann
Friedrich Sieber
Katharina Sieber geb. Krauß
Paul Riedel
Elisabeth Riedel geb. Krauß
Ernst Bohn
Sofie Bohn geb. Krauß
und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen.

Offene Stellen

Gesucht werden:

Handwerkliche, Bedienung u. Helfer, Hand- u. Maschinenformer, Kernmacher, Rund- u. Metall-...
Kontoristinnen und gut vorgebildete Anfängerinnen gesucht.

Hiesige Kohlegrosshandlung sucht für möglichst sofortigen Eintritt perfekten Stenotypisten(in)
Angebote sind unter A. D. 45 an die Geschäftsstelle ds. Bl. abzugeben.

Tüchtige Weisszeug-Näherinnen sowie gewandte Weiss- u. Bunt-Stickerinnen
lehre mit Kenntnissen im Zeichnen und Entwerfen sofort gesucht.

Direktrice für erstklassigen Damenmode-Salon mit guten Umgangsformen per sofort gesucht.

Gebildetes Fräulein 21 Jahre alt, sucht Nebenbeschäftigung
Angebote unter A. L. 92 an die Geschäftsstelle.

Stellung als Privatskretärin oder ähnl. Stellen. Gefl. Angebote unter B. P. 72 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe. 200 Pack-Kartons ca. 50-55 cm ähnlich, billig abzugeben.

Auto-Lacktasche neu, billig abzugeben. Kühlmeyer, T 6, 20 partiers links.

Herren-Anzüge große, schlanke Figur billig zu verkaufen.

2 Frackanzüge mittlere u. kleine Figur preiswert zu off.

Motorrad gesucht 24787 neues Modell mit zwei Gängen. Angebote mit Angabe von Preis und Baujahr unter Z. C. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch! Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht.

Zwei leere Zimmer von Handelsfirma als Büro gesucht. Angeb. u. W. H. 47 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch. Wer tauscht seine drei Zimmer-Wohnung mit Küche gegen kleine zwei Zimmer mit Küche. Zu erfragen N 4, 9, Laden.

Wohnungs-Tausch! Tausche meine große 4 Zimmer-Wohnung gegen 3 Zimmer- oder auch 2 Zimmer-Wohnung in Stadtvierteln. Dehler, B 7, 16, part.

Möbl. Zimmer für Personal gesucht. 351 Guido Pfeifer B 1, 3.

Wohnungstausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Röhre Teutinger, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Gefl. Briefe unter A. S. 59 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dstl. per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungstausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dstl. per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ordentliches Mädchen sofort gesucht. *500 Hebelstraße 9, part. Tüchtige, ehrliche Monatsfrau für mehrere Tage der Woche gesucht. 547 Frau Heinz, Handstr. 3.

Stellen-Gesuche Tüchtiger freiberufl. Kaufmann, 27 J., a. leb., längere Zeit als 1. Verkäufer, a. St. als Lagerist und Expedient tätig, mit guten Kenntnissen, sucht Stelle als Geschäftsführer Verkäufer oder Lagerist in der Dragen, Kolonial-, Material- u. Farbwarenbranche in Mannheim od. Umgebung. Gefl. Angeb. unter A. U. 61 an die Geschäftsstelle.

Handels-Lehrling u. zur Verkömmerung in der deutschen Sprache. Angebote unter Chiffre P. 1499 L. Publicitas, Lausanne. 543 Jung. gebildetes Fräulein sucht nachmittags passende Beschäftigung. Ang. u. Z. N. 29 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junge Dame mit Primarelle u. vortreffl. Gramen, Sprachkenntnissen, etwas Übung in Stenogr. u. Schreibm. sucht Stellung. Angebote u. Y. B. 93 an die Geschäftsstelle.

Geschäftstücht. Dame mit 100.000.- Kapital sucht sich an einem gutgehenden Geschäft. *9250 tätig zu beteiligen. Angebote u. A. G. 48 an die Geschäftsstelle.

Gebildetes Fräulein 21 Jahre alt, sucht Nebenbeschäftigung. Angebote unter A. L. 92 an die Geschäftsstelle.

Stellung als Privatskretärin oder ähnl. Stellen. Gefl. Angebote unter B. P. 72 an die Geschäftsstelle.

Verkäufe. 200 Pack-Kartons ca. 50-55 cm ähnlich, billig abzugeben.

Auto-Lacktasche neu, billig abzugeben. Kühlmeyer, T 6, 20 partiers links.

Herren-Anzüge große, schlanke Figur billig zu verkaufen.

2 Frackanzüge mittlere u. kleine Figur preiswert zu off.

Motorrad gesucht 24787 neues Modell mit zwei Gängen. Angebote mit Angabe von Preis und Baujahr unter Z. C. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch! Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht.

Karlsruhe! Eckhaus mit Kolw.-Geschäft (672) Gute Lage! 4 Zimmer etc. (ev. sofort beziehb.) zu 200.000 Mk. zu verkaufen. *150 Wolff, Moos & Co., G. m. b. H. in Bensheim.

Schlag-, Speise- u. Herrenzimmer sowie Küche auch Einzelstücke, zu billigen Tagespreisen. *9082 Dietrich, E. S. 11.

Herren-Lack-Halbschuhe Gr. 40, noch nicht getragen, zu verkaufen. *8942 Stein, Emil, Hebelstr. 3, II.

Cutaway fast neu, Mohar, Gr. 168, mittel. Figur, sehr preiswert zu verkaufen. *8965 J. Mode, Schmeisingerstr. 106, p. I.

Hübsche Damenmaske (Kostüm), Signierperiode Weichfelds zu verk. *8985 Braunfeld, Seckelheimerstr. 47, III.

Registrierkasse Theke, Glasauslag, Glas-Schrank, Schiebetür, Schrankerschließung und Gefäß mit Glasabstreifer, Pfeiler-Tafel etc. zu verkaufen. *84795 Richter M 2, 9, II.

Für Brautleute! 1 reichhalt. Schlafzimmer in Eiche mit sehr warmer und Spiegel zu verkaufen. Ang. J. Schmidt, Heilbronn, Hebelstraße 17, *5440 Wegen ausgebreiteter Verlobung habe ich im Auftrag eine prächtige goldene Uhr zu verkaufen. *8925

Schlafzimmer-Einrichtung (Kirschbaum) preiswert zu verkaufen. Daniel Aberle G 3, 19.

Packfässer in größerer Anzahl gebraucht zu verkaufen. Angebote unter L. E. 180 an die Geschäftsstelle.

Kinderklappwagen mit Verdeck gut erhalten zu verkaufen. Heibel, 505 Rheinbahnstr. 31, pt. Neue hochgelagerte Silberhandtasche unanfällig zu verkaufen. Anzugeben Sonntag vormittags 10-11 Uhr, bei Stern, U 2, 3, IV. *8904 Schärer *8904

Wolfspitzer 3 Jahre alt, machbar, billig zu verkaufen. Heidenheim, Körnerstr. 28

Kauf-Gesuche Holzschuppen auf Abbruch 557 zu kaufen gesucht. Ang. u. L. C. 182 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Motorrad gesucht 24787 neues Modell mit zwei Gängen. Angebote mit Angabe von Preis und Baujahr unter Z. C. 19 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungstausch. Tausche meine gute, gesunde 4 Zimmerwohnung frei Nähe Bahnanlage gegen eine moderne 4-5 Zimmerwohnung in besserer Lage, mögl. Dstl. Umzug u. wird vergütet. Hauskauf nicht ausgeschlossen. Ang. erbet. u. W. O. 40 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch Heilbronn-Mannheim. Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht. Angebote erbeten unter Z. E. 21 an die Geschäftsstelle.

Zwei leere Zimmer von Handelsfirma als Büro gesucht. Angeb. u. W. H. 47 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch. Wer tauscht seine drei Zimmer-Wohnung mit Küche gegen kleine zwei Zimmer mit Küche. Zu erfragen N 4, 9, Laden.

Wohnungs-Tausch! Tausche meine große 4 Zimmer-Wohnung gegen 3 Zimmer- oder auch 2 Zimmer-Wohnung in Stadtvierteln. Dehler, B 7, 16, part.

Möbl. Zimmer für Personal gesucht. 351 Guido Pfeifer B 1, 3.

Wohnungstausch! Schöne große 3 Zimmer-Wohnung, part., mit allem Zubehör. Röhre Teutinger, geg. größere Wohnung zu tauschen gesucht. Umzugskosten werden vergütet. Gefl. Briefe unter A. S. 59 an die Geschäftsstelle.

Wohnungs-Tausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dstl. per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungstausch! 2-3 schöne Zimmer mit elektr. Licht in schöner Lage gegen ähnliche Wohnung mögl. Dstl. per 1. o. später zu tauschen gesucht. Ang. u. A. J. 65 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Wohnungstausch! Schöne 3-4 Zimmer-Wohnung nebst Küche in Heilbronn u. d. Hdt. gegen gleichg. in Mannheim oder Ludwigshafen zu tauschen gesucht. *8929 Schmitt, Angeb. unter A. N. 54 a. d. Geschäftsstelle.

Wohnungstausch! Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht.

Wohnungstausch! Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht.

Wohnungstausch! Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in Heilbronn gegen eine solche (ev. auch 4 Zim.) in Mannheim — möglichst in der Nähe des Bahnhofs — zu tauschen gesucht.

Gelernter Eisenhändler aus dem Großhandel für die Einkaufsstellung einer grossen Maschinenfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur Bewerber in Frage, die als Einjähriger in Stab- u. Formieren, Bleichen, Bahnmateriale tätig waren; die Stellung ist bei zufriedensetzenden Leistungen eine dauernde und wird nur auf einen wichtigen selbständig arbeitenden Kaufmann reflektiert. 1178 Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter K. S. 168 an die Geschäftsstelle dieses Blattes ergehen.

Jüngerer Bautechniker flotter Zeichner, zum sofortigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter L. A. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1214

Ein tüchtiger Fachmann der Dachpappe selbständig herstellen bezw. fertigen kann sofort gesucht. Ang. u. A. K. 31 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling mit guter Schulbildung, möglichst Handelsabteilung der Oberrealschule, gesucht. 1226 Eduard Mayer, M 7, 19.

Kleiderstoffe Baumwollwaren Für obige Spezialbestellungen suchen wir zum bald. Eintritt Verkäufer und Verkäuferinnen Nur durchaus branchekundige bestempelte Kräfte wollen sich unter Vorlage von Originalzeugnissen melden. 1208 M. Hirschland & Co.

Hausdiener für sof. gesucht. Café Börse 359

Gewandter Parkier per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung von nur tüchtigen Leuten bei Engros-Haus „Mansa“ Mannheim, S 3, I. Wegen Heirat m. Köchin tücht. Mädchen das gut kochen kann, bei hohem Lohn gesucht. Zimmermädchen vorhanden. *8913 Frau Fed. Böbel-Collinistr. 25

Mädchen gesucht für Haushalt und Seccieren per 15. Febr. Langstraße 49 Wirtshaus. *8909

Sauberes zuverlässiges Mädchen zu Haushalt, Kind, das auch etwas nähen kann, bei guter Behandlung auf 15. Februar od. 1. März gesucht. Borglust, von 3-7 Uhr bei Frau Dr. Durand Kollmering 48, partiere. Sauberes fleißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit, sauberes Mädchen für Wäsche und für die Küche nachzusuchen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Weinrestaurant Wolf B 2, 4. *8983

Ordentliches Mädchen für Haushalt erfahren, zu kleiner Familie gef. *892 K 7, 39, part.

Noch günstige Einkaufs-Gelegenheit

Kunststraße 301

Hochstetter

Teppiche * Gardinen

Vorlagen, Läufer, Decken, Möbel- und Dekorations-Stoffe.

Unsere Läger bieten reichste Auswahl und wir bitten um unverbindliche Besichtigung derselben. Billigste Preisstellung bei anerkannt guten Qualitäten.

Weisse Woche!

Während unserer „Weissen Woche“ bringen wir in nachstehenden Abteilungen Waren zu sehr billigen Preisen. Hiervon geben unsere Schaufenster-Auslagen ein umfangreiches Bild.

Gardinen
 Weisslack-Möbel
 Spitzen und Besätze
 Korsetten
 Porzellan und Steingut

Konfektion, Kleiderstoffe
 Seidenstoffe
 Weisswaren, Wäsche

Taschentücher
 Schürzen
 Trikotagen
 Herrenartikel
 Galanterie, Haushalt

Mengen-Abgabe vorbehalten! Nur solange Vorrat reicht!

S. Wronker & Co. Mannheim

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 4. Februar 1922

29. Vorstellung in Miete, Abteilung B (für 2. Parkett B 25)

Zum ersten Male:

Vater und Sohn

Ein Drama aus der Jugend Friedrichs des Großen von Joachim von der Goltz. In Szene gesetzt von Hanna Lotz.

Der König	Robert Garrison
Königin	Lene Blankenfeld
Friedrich	Richard Eggarter
Wilhelmine	Rose Weber
Paulus	Paul Rose
Katze	Robert Vogel
Fürst Leopold von Anhalt	Hans Goddick
Oranbrow, General u. Minister	Hans Herb. Michels
Seckendorff, Kaiserl. Bevollmächt.	K. Neumann-Hoditz
Borch	Alexander Kökerl
Buddebrock	Giseng Köhler
General	Rudolf Wingen
Pastor Müller	Fritz Linn
Gundling, Kammerherr	Adolf Kastinger
Magister Hannes	Gustel Mohr
Dorchen, seine Tochter	Josef Renkert
Der sagliche Gesandte	Ernst Sladeck
Eine Kinde	

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 4. Februar 1922

Cavalleria rusticana

(Sizilianische Bauernehre)

Oper von Pietro Mascagni.

Santuzza, eine junge Bäuerin: Bertha Lampert-Cromack

Turiddu, ein junger Bauer: Max Lionmann

Lucia, seine Mutter: Betty Köhler

Alfo, ein Fuhrmann: Hans Bakling

Lola, seine Frau: Elisabeth Trautmann

Hierauf:

Der Bajazzo

Dichtung und Musik von Ruggero Leoncavallo. Spielleitung: Eugen Gebrath. Musikalische Leitung: Paul Breitsach.

Caio, Direktor einer Dorfkomödiantentruppe: Alfred Färback

Nedda, sein Weib: Irene Eden

Luca, Komödiant: Joachim Kromer

Beppo, Komödiant: Alfred Landory

Silvia, ein Bauer: Josef Burgwinkel

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Stadt. Konzerte im Rosengarten.

Sonntag, den 5. Februar 1922, abends 8 Uhr im Nibelungensaal

Abend-Unterhaltung.

Lia Leander die kleine Tanzkünstlerin

Käte Andrae die 11jährige „Primadonna“

Das Landhäuser-Männerquartett

Die Schattenspiel-Gruppe

Das Orchester

Soldaten-, Kinder- und Volkslieder. — Tänze. — Schattenspiele. — Heitere Musik.

Karten zu 6, 8 u. 9 Mk., dazu die Steuer, im Rosengarten und Verkehrsverbin.

Kassenstunden im Rosengarten täglich 11—1 und 1—4 Uhr, Sonntags 11—1 und (bei erhöhten Preisen) ab 3 Uhr bis Konzertbeginn. 80

Kein Wirtschaftsbetrieb.

Drucksachen Nr. 66 gesamte Leder- und alle Hautwaren Druckerai Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2, 2

K. R.
 Kabarett Rumpelmayer
 Täglich abends 8 1/2 Uhr. Sonntags 4 u. 8 1/2 abends
 Große Vorstellungen.

Lichtbildvortrag: „Land u. Leute in Kalifornien“ von Prof. Dr. Schwarz, Samstag, 4. Febr., 8 Uhr Aula der Handelshochschule. Freier Eintritt. 1210

Der Eisenbahner-Streik
 ist die Ursache, daß unser Filmwerk
Die Intriguen der Madame de la Pommerayo
 nicht abtrat. 5270
 Wir bringen dafür:

Urne No. 13
 Ein Detektivabenteuer in 5 gewaltigen, spannenden Akten, mit dem berühmten
Detektiv Phantasos.

Die Tigerin
 Sensationsabenteuer in 5 Akten mit
 Margit Barnay und Carl de Vogt.
 Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Schauburg.

Heute u. morgen
Grosses Schlachtfest
 mit Ausschau des berühmten
18 % St. Augustin-Fastenbier
 wozu freundlichst einladet
 Frau Johann Braun Wwe.
 Restaurant Frankeneck, M 2, 12

Neue
ÜBERGANGSHÜTE
 aus
 Leder Duvetine Seide
GESCHWISTER GUTMANN
 15 Schaufenster G 3, 1 15 Schaufenster

Künstler-Café Carl Theodor
 Spiele
 Heute Samstag, sowie Sonntag, Montag
Groß-Doppel-Rockbierfest
 unter Mitwirkung des gesamten
Februar-Programms
 als Gast ein Bay. Bauernkomiker
 Stimmung! Tanz! Humor!

Weinstube Kornblume. B 6, 8
 Probierstube der Südd. Weinzentrale
Großes Schlachtfest
 Albelannt gute Küche (Schlachtplatte)
 Prima Feinschmecker Hausmarke.
 Inh.: E. Metz.
 In einem Ritzte Februar beginnenden

Privattanzkursus
 (für Anfänger) werden noch einige bessere Herren
 gewünscht.
 Anmeldung bei Fel. Schmidkonz. D 5, 11

Sie sparen Geld
 wenn Sie jetzt Ihren Bedarf in
Herren- u. Damen-Stoffen
 (Anzüge, Ueber, Kostüme, Mäntel) einkaufen.
St. Eisenhauer
 K 1, 4 Spezial-Tuchgeschäft K 1, 4
 Tel. 5335 Breitestraße Tel. 5336

Zur Konfirmation u. Kommunion
Anzug-Stoffe
 per Meter 90.—, 150.—, 160.— etc.
 empfiehlt
Haker, Hoch. Lanzstr. 30 III.

Arbeitskraft u. Lebensfreude
 erhalten u. geben
Godesberger
 Verkäufungs-Herz-
 Wurm-Regula-Unterleibs-
 Magenstärkende-
 Kräuter
 In Apotheken. Auftragsnachricht gratis.
 Vorrätig in Mannheim: S162
 Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C 1, 4

Hotel-Restaurant Landhäuser
 Telefon 794 — (Hotel Bauer) — Bahnhofplatz 11
 Anerkannt vorzügliche Küche: Diners, Soupers, reichhalt. Abendessen.
 Erstklassige alte und neue Weine. — Flaschenweine erster Kreuzungen.
fl. Bier.
 Im Februar jeden Sonntag 11 Uhr ab
Groß. Frühschoppen
 mit Künstlerkonzert.

American-Line.
 Regelmäßige Passagier- u. Frachtdampfer
Hamburg - New York.
 Passagierdampfer:
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 15. Febr.
 Doppelschraubendampfer „Haverford“ 1. März
 Doppelschraubendampfer „Mongolla“ 18. März
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 29. März
 Doppelschraubendampfer „Manchuria“ 12. April
 Doppelschraubendampfer „Mongolla“ 26. April
 Dreischraubendampfer „Minnekahda“ 10. Mai
 Passagiere benötigen vorgeschriebene Ausweis-papiere.
 Frachtdampfer
 Hamburg-Baltimore-Boston-Philadelphia usw.
 Auskunft erteilen
AMERICAN-LINE
 Hamburg, Börsenbrücke 2.
Gundlach & Bärenklau Nachf.
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

Bei allen **Nervenschmerzen**
 We Kopf-Brust-Rücken-Kreuzschmerzen.
 ist bestbewährt
Godesberger Nerven-Öl
 In Apotheken! Preisgeld gratis!
 A. Dorfstecher & Co. Nachf. G. m. b. H. Bad Godesberg.
 Vorrätig in Mannheim: S162
 Hof-Apotheke, gegenüber dem Kaufhaus C 1, 4

Geldverkehr.
Beteiligung
 mit ca. 20 Mk.
 Wäre ich an einem
 Unternehmen tätig zu be-
 teiligen oder sonst über-
 tragspapieren zu über-
 nehmen.
 Angebote mit X. O. 14
 an die Geschäftsstelle S477
Frankfurt und per
 Grundg. eines Gelddienstes
40-50 Mille
 bei guter Verzinsung.
 Angebote mit X. O. 14
 an die Geschäftsstelle S477

Reparaturen
 jeder Art Taschenuhren
 werden schnell u. prompt
 und Garantie ausgeführt
 Ankauf von alten echten
 Schmucksachen
 und Brillanten.
H. Sosnowski, E 2, 9
 Uhren und Goldwaren
 Telefon 442. 543

Herrenstoffe
 in nur guten Qualitäten,
 sowie Futterstoffe
 empfiehlt
 S13
 Haupt-Weih. H 1, 7, III
 Wagner Meyer, C 2, 2.

Beteiligung.
 Jünger Mann (Handwerker) wünscht sich
Mk. 50000.—
 an einem beliebigen, realen Geschäft für teil-
 zeitigen. Angebote unter B. B. 71 an die Geschäfts-
 stelle S4. Statos.

Eine Partie
Koch- und Ess-Aepfel
 10 Wp. Mt. 35.—
 Kadel, Mittelstraße 3